

Nr./N° 7 – April / Avril 2016

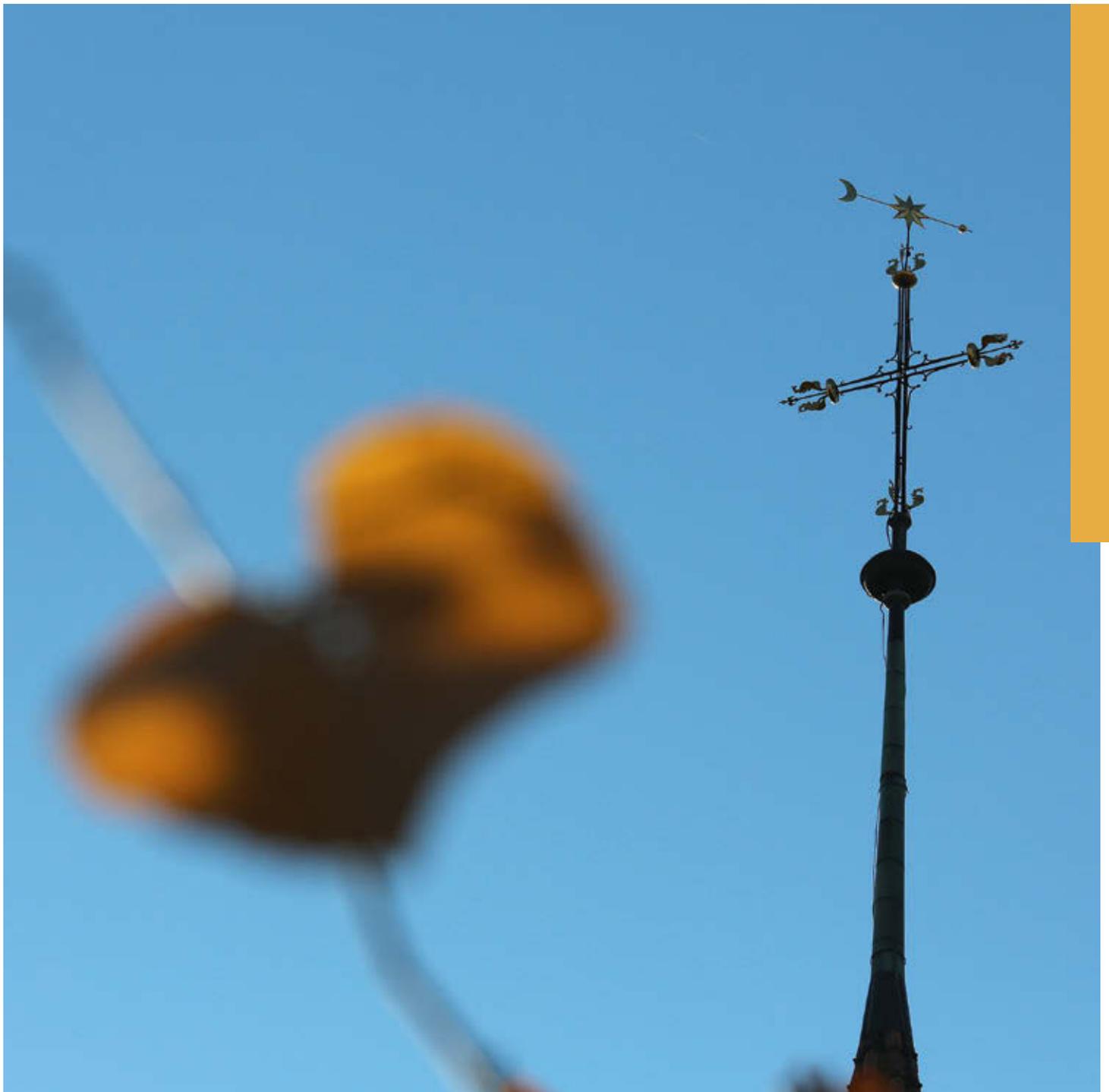
ENSEMBLE



Das Magazin der
Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure*

Kirchensonntag – Volkskirche erleben
Dimanche de l'Eglise – Vivre l'Eglise multitudiniste



- 4 DOSSIER**
KIRCHENSONNTAG
 DIMANCHE DE L'ÉGLISE
- 4 Volkskirche erleben
Vivre l'Eglise multitudiniste
 - 10 Vernetzung heisst Ressourcen bündeln
 - 12 *Entre technologie et intergénérationnel*
 - 14 «Freiheit heisst auch Verantwortung»
«La liberté implique aussi une responsabilité»

- 16 FOKUS**
 Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn
FOCUS *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

- 22 KREUZ UND QUER**
 Aus den Bezirken, Kirchgemeinden und dem Haus der Kirche
DE LONG EN LARGE *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*

- 28 KURZ UND BÜNDIG**
 Kreisschreiben des Synodalarats
EN BREF *Circulaire du Conseil synodal*

- 31 SCHAUFENSTER**
 VITRINE

IMPRESSUM

ENSEMBLE – Magazin für Mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin / Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22

Erscheinungsweise / Parution: 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage / Tirage:** 5498 – **Nächste Ausgabe / Prochaine parution:** Ende April / fin avril

Redaktion / Rédaction: Adrian Hauser (verantwortlich/responsable), Nicolas Meyer – **Übersetzungen / Traductions:** Rolf Hubler, Antoinette Prince – **Korrektorat / Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild / Image de couverture:** Kirche in Münsingen (Michael Stahl)

Grafisches Konzept / Concept graphique: Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung / Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout / Druck / Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, Postfach 102, 3626 Hünibach

LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Der Kirchensonntag, der im Jura seinen Ursprung hatte, existiert in unserem Kirchengebiet seit über 100 Jahren. An der Herbstsynode von 1912 wurde die Frage gestellt, was dieser Tag denn überhaupt soll. Und man fand eine Antwort darauf: Die Bedeutung der Volkskirche als Ganzes sollte damit herausgestrichen und auch gefeiert werden. Deshalb kommen am Kirchensonntag bis heute explizit Laien zu Wort. Einer der diesjährigen Laienprediger war der Preisüberwacher Stefan Meierhans. Er trat in der Petruskirche in Bern auf und nahm als Grundlage für seine Predigt eine Bibelstelle von Jeremia. Im Interview gibt er Auskunft darüber, welche Werte ihm persönlich wichtig sind – privat und im Amt.

Aber der Kirchensonntag ist mehr als das: Er ist der Sonntag der Gemeindeglieder. Ursprünglich auch dazu gedacht, lebendige Kirchengemeinden aufzubauen. Dies erklärt Franziska Huber, die Verantwortliche für den Kirchensonntag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, in ihrem Hintergrundartikel. Obwohl für den Tag ein Thema vorgeschlagen wird, soll er stets Raum für die Vielfalt bieten.

Die Berichte aus den Kirchengemeinden veranschaulichen, wie unterschiedlich diese das diesjährige Thema der Vernetzung aufgenommen und umgesetzt haben. Eher wörtlich aufgefasst wurde es von einigen französischsprachigen Kirchengemeinden. So vernetzten sie sich via «WhatsApp»-Gruppe live während des Gottesdienstes. Elektronisch wurden Bilder der Feierlichkeiten ausgetauscht – von Bern über Saint-Imier und Moutier bis in die Franches-Montagnes. Ganz anders in Meisberg zwischen Biel und Solothurn: Hier näherte man sich dem Thema Vernetzung in mehreren Redebeiträgen auf philosophische, theologische und kirchenpolitische Weise. Durch die unterschiedliche Gestaltung des Kirchensonntags kommt eine der Stärken der reformierten Kirche zum Vorschein: Die Einheit in der Vielfalt und die Vielfalt in der Einheit!



F Le Dimanche de l’Eglise, qui trouve ses origines dans le Jura, existe dans nos Eglises depuis plus de 100 ans. La question de savoir en quoi devait exactement consister ce jour a été posée lors de Synode d’automne de 1912. Une réponse a été apportée: la signification de l’Eglise multitudiniste devait être soulignée et fêtée. C’est notamment pourquoi le Dimanche de l’Eglise donne spécifiquement la parole aux laïcs. Cette année, le surveillant des prix Stefan Meierhans a été l’un d’eux. Il s’est exprimé à l’église Saint-Pierre de Berne et en se basant sur le livre du prophète Jérémie. Dans une interview, il nous explique, quelles valeurs sont importantes pour lui, en privé et dans sa fonction.

Mais le Dimanche de l’Eglise est bien plus que cela: il est le dimanche de la communauté. Pensé à l’origine pour stimuler des paroisses vivantes. Une démarche expliquée dans un article de fonds par Franziska Huber, responsable du Dimanche de l’Eglise des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. Bien qu’un thème principal soit proposé, cette journée se doit d’être ouverte à la diversité.

Une diversité présente dans les différents reflets des célébrations. Le thème de cette année, concernant les liens, a été perçu et mis en application dans les paroisses de manière très variée. Une partie des paroisses francophones a pris cela au pied de la lettre via un groupe «WhatsApp». Durant le culte, elles ont échangé des photos de la célébration de Berne à Saint-Imier et de Moutier aux Franches-Montagnes. Les choses se sont passées tout autrement dans la paroisse de Meisberg, entre Bienne et Soleure. Le thème de la mise en liens a été abordé lors plusieurs interventions philosophiques, théologiques et d’autres touchants à la politique d’Eglise. Ces différentes approches du Dimanche de l’Eglise font ressortir l’une des forces de l’Eglise réformée: l’unité dans la diversité et la diversité dans l’unité!

*Wir wünschen Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre!
Nous vous souhaitons une lecture des plus variées!*

Adrian Hauser, verantwortlicher Redaktor ENSEMBLE

VOLKSKIRCHE ERLEBEN

KIRCHENSONNTAG

VIVRE **L'ÉGLISE MULTITUDINISTE**

DIMANCHE DE L'ÉGLISE

Der Kirchensonntag existiert seit 1913 und hat somit eine lange Tradition. Obwohl er sich mit der Zeit gewandelt hat, lebt er nach wie vor von der thematischen Vielfalt und dem grossen Engagement vieler Freiwilliger. Ein Überblick über die Entstehungsgeschichte.

Von Franziska Huber*

An der Herbstsynode des Jahres 1912 wurde in den Verhandlungen um den Kirchensonntag die Frage gestellt: «Was soll dieser neue Sonntag bedeuten?» Aus dem Jura wurde berichtet, dass in verschiedenen Gemeinden ein sogenannter «dimanche de paroisse», an dem auch Laien zu Wort kommen, gefeiert wird. Darin erkannte der Synodalrat eine Chance, etwas gegen den gesellschaftlichen Bedeutungsverlust der Sonntagsheiligung zu unternehmen. Im ganzen Gebiet der heutigen Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wurde daraufhin der Kirchensonntag eingerichtet. Man erhoffte sich von diesem Tag, dass er allen Kirchenmitgliedern bewusst mache, was sie sowohl an der Kirche als Ganzes als auch an der einzelnen Kirchgemeinde haben. Die Bedeutung der Volkskirche als Ganzes sollte dadurch zum Vorschein kommen und gefeiert werden. Um auch die Vernetzung innerhalb der Gemeinde und ihr Ganzes sichtbar zu machen, sollten an diesem Sonntag explizit auch Personen zu Wort kommen, die nicht Pfarrer sind. Der Grundstein für den Kirchensonntag als Laiensonntag war gelegt.

Vom Miteinander der unterschiedlichen Gemeindemitglieder an diesem Sonntag versprach man sich, Kirchgemeinden zu lebenden Organismen werden zu lassen. Ein lebendiger Gemein-

* Beauftragte Kirchensonntag/Weltgebetstag/Freiwilligenarbeit



*Für die Feier
keinen Normalfall
vorschreiben.*

*Ne pas prescrire
une norme pour
la célébration.*

deaufbau sollte gefeiert, angeregt und initiiert werden – und zwar aus der Gemeinde selbst heraus. Dazu wurde am Anfang vor allem an den Aufbau von Kirchgemeindehäusern gedacht.

Gemeinschaft und Geselligkeit

Dem Synodalrat war es wichtig, für die Feier keinen Normalfall vorzuschreiben, sondern den Gemeinden möglichst grosse Freiheit bei der Gestaltung des Kirchensonntags zu lassen. Dies, damit die Vielfalt in der Einheit sichtbar wird. Es wurde betont, dass der Gottesdienst Teil eines ganzheitlichen Sonntags ist. Im Anschluss an den Gottesdienst sollte auch eine besinnliche Gemeindefeier Raum haben, bei der dem Bedürfnis nach Gemeinschaft und Geselligkeit Rechnung getragen wird.

Die Synode folgte dem Antrag des Synodalrats zur Einführung eines Kirchensonntags und setzte diesen auf Anfang Februar fest, in Erinnerung an das bernische Reformationsmandat vom 7. Februar 1528. So wurde am 2. Februar 1913 der erste Kirchensonntag gefeiert.

Bis in die 20er-Jahre überliess der Synodalrat die Themenwahl den einzelnen Kirchgemeinden. Im Zusammenhang mit dem Bestreben nach Einheit aller protestantischen Kirchen der Welt wurde dann ein gemeinsames Überthema beschlossen. Betrachtet man die gewählten Themen der letzten 100 Jahre, lässt sich eine grosse Vielfalt feststellen. Es gibt aber auch wiederkehrende Themen, die sich im Laufe der Jahre grosser Beliebtheit erfreuten und zu Schwerpunkten des Kirchen-



© Michael Stahl



© Michael Strahl

*Raum für
möglichst viele
Gemeinde-
mitglieder.*

*Un espace
pour le plus de
membres de la
communauté.*

sonntags avancierten: Jugend, Gastfreundschaft, das Verhältnis der Kirchgemeinden zur Landeskirche, die Kirche in der Gegenwart und der Gesellschaft, Familie und die Laintätigkeit.

Umbruch in Gesellschaft und Kirche

In den 50er-Jahren wurde von verschiedenen Seiten her beklagt, die gewählten Themen seien zu theologisch, so dass keine Laien dazu motiviert werden könnten, eine Predigt zu halten. Im Zuge der sich verändernden Gesellschaft und einer sich damit wandelnden Kirche traten soziale und weltweite Themen in den Vordergrund. Durch die 68er-Bewegung fand eine Politisierung statt, Traditionen und Hierarchien wurden in Frage gestellt. In den Kirchen entstanden vermehrt Laiengruppen und Bewegungen, welche die Kirche mitgestalten und prägen wollten. An das Priestertum aller Gläubigen erinnernd stellten sie den Anspruch, selbst ebenfalls theologisch gültige Aussagen machen zu können. So ist beispielsweise in dieser Zeit der Weltgebetstag der Frauen entstanden. Damit war die Zeit der prominenten Rednerinnen und Redner, die man zum Predigen am Kirchensonntag einlud, nicht einfach vorbei.

Vorbereitungstagung 2017

Die Vorbereitung zum Kirchensonntag 2017 findet am 17.9.2016 im Campus Muristalden in Bern statt. Weitere Informationen: www.refbejuso.ch > **Inhalte** > **Kirchensonntag**

Kontakt:

Franziska Huber, franziska.huber@refbejuso.ch, Tel. 031 340 25 23

Ver mehrt wurden aber auch Freiwillige in die Gestaltungen der Feier einbezogen. Der Weg führte von der Mitgestaltung zur selbstständigen Gestaltung. Die Zahl der Gemeinden, in denen für den Anlass Gruppen gebildet wurden, die den Kirchensonntag gestalteten, wuchs stetig.

Raum für die Vielfalt

Heute wird der Kirchensonntag auf ganz unterschiedliche Arten vorbereitet und gefeiert. Es gibt Pfarrpersonen, die den Ablauf allein festlegen und durchführen, und solche, die sich gar nicht beteiligen und den «Laien» das Feld überlassen. Einige Freiwilligengruppen bereiten den Kirchensonntag gerne vor, bevorzugen es aber, externe Redner für die Predigt einzuladen. Bei der Umsetzung des Themas gibt es kein Richtig oder Falsch. Vielmehr sollen die Besonderheiten der Kirchgemeinden zum Ausdruck kommen. In der Umsetzungsform soll auf die Situation der Gemeinde und die Bega bungen der Vorbereitungsgruppen eingegangen werden. Im Geiste des Kirchensonntags muss jedoch stets das Bemühen im Zentrum stehen, einen Raum zu schaffen, in dem möglichst viele und unterschiedliche Gemeindeglieder Ausdruck in Wort und Tat finden können. Dahinter steht das Anliegen, die Gaben und die Vielfalt der Gemeinde und ihrer Mitglieder sichtbar, erlebbar und spürbar zu machen.

Eine 2001 durchgeführte Evaluation zeigte, dass das Element der Laintätigkeit im Laufe der Zeit zum wichtigsten Wesensmerkmal des Kirchensonntags geworden ist. So bezeichnen viele Freiwillige den Kirchensonntag als «Üse Sunntig».

Vernetzt ins Jahr 2017

Dazu passt das diesjährige Thema «Kirche vernetzt» optimal, weil sich Kirche nicht an Einzelnen zeigt, sondern in den Beziehungen der Kirchgemeindeglieder untereinander, zu der Gemeinde, zu ihrer ganzen Umwelt. Das Thema «Kirche vernetzt» wurde unterschiedlich und vielfältig aufgenommen und umgesetzt. Aus der Vielfalt lässt sich so ein Netz der Einheit und Verbundenheit knüpfen. In dieser Ausgabe des ENSEMBLE befinden sich Beispiele, wie der Kirchensonntag umgesetzt wurde.

2017 wird in der Schweiz und weltweit das Reformationsjubiläum gefeiert: In den Kirchgemeinden soll deshalb am Kirchensonntag unter dem Titel «Reformiert sein gestern und heute» über das Erbe der Reformation nachgedacht werden. Man soll sich aber auch an den Geist einer Kirche erinnern, die sich gemäss ihrem Erbe stets zu reformieren hat. Was bedeutet dieses Erbe und was ist es uns heute noch wert? Diesen und anderen Fragen werden sich die Kirchgemeinden am Kirchensonntag 2017 widmen.



*An das Priestertum aller
Gläubigen erinnernd.*

*Un rappel de la prêtrise
de tous les croyants.*

F Le dimanche de l'Eglise existe depuis 1913 et jouit donc d'une longue tradition. S'il a évolué au fil des ans, son esprit se nourrit encore de la richesse des thématiques et de l'engagement considérable des nombreux bénévoles. Petit survol historique.

Par Franziska Huber*

«Quel sera le sens de ce nouveau dimanche?»: cette question fut posée lors des débats sur le dimanche de l'Eglise au Synode d'automne de 1912. On apprit que dans le Jura, certaines communes célébraient un «dimanche de paroisse» au cours duquel des laïcs prenaient la parole. Le Conseil synodal vit dans cette initiative une opportunité de faire quelque chose contre la perte de sens du dimanche dans la société. Le dimanche de l'Eglise fut alors instauré sur tout le territoire actuel des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, dans l'espoir que les membres réalisent tout ce qu'ils pouvaient trouver auprès de l'Eglise et dans chaque paroisse. L'objectif était de mettre en évidence et de célébrer la notion d'Eglise multitudiniste. Le fait de donner explicitement la parole à des personnes qui n'étaient pas pasteurs devait aussi illustrer les liens existant au sein de la paroisse et sa pluralité. Le dimanche de l'Eglise devint ainsi un dimanche des laïcs.

Cette mise à contribution de différentes personnes devait permettre de faire des paroisses des organismes vivants: il s'agissait d'encourager une structure ancrée dans la vie, à partir d'initiatives provenant de l'intérieur. Les premiers projets concrets furent la création de maisons de paroisses.

Esprit de communauté et convivialité

Le Conseil synodal ne voulut pas prescrire une célébration type pour ce dimanche de l'Eglise: il

tenait à laisser aux paroisses toute la latitude pour son organisation afin de mettre en évidence la diversité dans l'unité. Mais il souligna aussi que ce culte faisait partie d'un dimanche représentant un tout. Ainsi, une rencontre paroissiale à l'issue du culte devait être prévue pour donner la possibilité de cultiver l'esprit de communauté et de convivialité. Le Synode suivit la proposition du Conseil synodal et adopta la tenue annuelle du dimanche de l'Eglise. La date fut fixée au début février en souvenir du mandat bernois de la Réformation du 7 février 1528. Le tout premier dimanche de l'Eglise fut célébré le 2 février 1913.

Jusque dans les d'années 1920, le Conseil synodal laissa aux paroisses le libre choix des sujets. Puis, dans un souci d'unité de toutes les Eglises protestantes dans le monde, il fut décidé de choisir une thématique commune. Au cours des 100 dernières années, on peut constater une très grande diversité des thèmes. Certains sujets ont été repris plusieurs fois, parce qu'ils jouissaient d'une grande popularité et se sont profilés au fil des ans comme des sujets phares du dimanche de l'Eglise: la jeunesse, l'hospitalité, la relation entre les paroisses et l'Eglise nationale, l'Eglise dans la société actuelle, la famille et l'engagement laïc.

Une société et une Eglise en pleine mutation

Dans les années 1950, des critiques se firent entendre de plusieurs côtés: les thèmes choisis étaient trop théologiques et il devenait impossible de motiver les laïcs à tenir une prédication. Dans une société en pleine mutation, l'Eglise se trouvait elle aussi face à une évolution importante: les thématiques sociales et mondiales prenaient davantage de place et une certaine politisation se fit jour avec le mouvement de Mai 68. Les traditions et la hiérarchie se voyaient remises en question.

On assista à l'émergence de mouvements laïcs qui souhaitaient prendre part à l'organisation et à l'orientation donnée à l'Eglise. Ces groupes se référaient à la notion de sacerdoce universel pour revendiquer le droit de faire, eux aussi, des déclarations théologiques reconnues. C'est à cette période par exemple qu'est née la Journée mondiale de prière des femmes. Le temps des orateurs et oratrices de renom que l'on invitait au dimanche de l'Eglise n'était pas pour autant révolu. Mais les bénévoles furent de plus en plus impliqués dans l'animation de la célébration, passant graduellement d'une simple participation à une organisation autonome. Le nombre de paroisses créant des

* Collaboratrice en charge du dimanche de l'Eglise, de la Journée mondiale de prière et du bénévolat

Le rôle des laïcs est l'un des aspects les plus importants.

Laientätigkeit als wichtigstes Wesensmerkmal.





groupes ad hoc pour l'organisation du dimanche de l'Eglise ne cessa de croître.

Place à la diversité

Aujourd'hui, le dimanche de l'Eglise est organisé et célébré de manière très variée selon les paroisses. Certains pasteurs ou pasteurs dirigent le déroulement du culte eux-mêmes, d'autres laissent le champ complètement libre aux laïcs. Parfois, les groupes de bénévoles sont prêts à organiser le dimanche de l'Eglise, mais ils préfèrent inviter des orateurs externes pour la prédication. Il n'y a pas de «juste» ou de «faux» dans la manière d'aborder le thème. Au contraire, chaque paroisse pourra mettre en avant ses propres caractéristiques et l'organisation concrète tiendra compte de la situation spécifique de la paroisse et des talents et possibilités des groupes de préparation.

Dans l'esprit du dimanche de l'Eglise, il faudra s'efforcer de permettre aux différents membres de s'exprimer, que ce soit par la parole ou par des actes, afin d'illustrer et de faire sentir toute la diversité qui existe au sein de chaque paroisse. En 2001, une évaluation a démontré que la participation des laïcs est devenue la dimension principale et essentielle du dimanche de l'Eglise. Ce n'est pas un hasard si de nombreux bénévoles l'appellent «Ûse Sunntig» («notre dimanche»).

En lien vers l'année 2017

«L'Eglise vous met en lien»: le thème choisi cette année reflète parfaitement cette idée. L'Eglise ne

se révèle pas par des individus, mais par les relations entre paroissiens et paroissiennes, par les liens qu'ils cultivent avec leur paroisse et plus globalement avec leur environnement. Ce thème a été compris et mis en pratique de manière très diverse – une pluralité qui permet de tisser un réseau fait d'unité et de solidarité. Vous trouverez dans ce numéro d'ENSEMBLE plusieurs exemples d'organisation de dimanches de l'Eglise.

L'année prochaine, on commémorera en Suisse et dans le monde le Jubilé de la Réforme. Lors du dimanche de l'Eglise 2017, les paroisses seront invitées à réfléchir à ce que signifie «Etre réformé hier et aujourd'hui». Il s'agira aussi de se rappeler que l'Eglise est constamment appelée à se réformer, selon l'esprit même hérité de la Réforme. Que signifie cet héritage? Quelle valeur a-t-il gardé pour nous aujourd'hui? Le dimanche de l'Eglise 2017 permettra d'aborder ces questions, parmi d'autres.

«Etre réformé hier et aujourd'hui»: thème 2017.

«Reformiert sein gestern und heute»: Thema 2017.

Séance de préparation 2017

La préparation du dimanche de l'Eglise 2017 aura lieu au Centre de Sornetan pour l'arrondissement francophone des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure.

Pour plus d'informations: www.refbejuso.ch/fr > Activités > Dimanche de l'Eglise

Vernetzung heisst Ressourcen bündeln

Rund 60 Personen kamen an den Kirchen- sonntag im Kirchgemeindehaus in Meis- berg, der ausschliesslich von Freiwilligen durchgeführt wurde. Das Thema Vernetzung wurde vielfältig und kreativ aufgenommen. Wichtigste Erkenntnis: Vernetzung heisst nicht Selbstaufgabe.

Von Adrian Hauser

Passend zum Thema begann der Gottesdienst der Kirchgemeinde Pieterlen mit dem Lied: «Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.» Der Text stammt von Erzbischof Hélder Câmara, der in Brasilien die ersten kirchlichen Basisgemeinden gründete und sich für eine Kirche der Armen starkmachte.

In der nachfolgenden Predigt berichtete die freiwillige Mitarbeiterin Annemarie Schmid über die Vernetzungsarbeit von Paulus in der Bibel. Dieser verstand es wie kein anderer, Netzwerke unter Menschen zu knüpfen und zu nutzen. Auf seinen drei Missionsreisen durch den heutigen Nahen Osten gründete er verschiedene christliche Gemeinden. Sobald diese in der Lage waren, sich selbst zu organisieren, reiste er weiter. Zu den Gemeinden hielt er Kontakt durch Briefe, in denen er die christliche Glaubenslehre vertiefte und auf Probleme sowie aktuelle Fragen einging. Er entsandte ausserdem Mitarbeitende an Orte, wo Hilfe gebraucht wurde, und besuchte einige Orte mehrmals, um die Verbindung aufrechtzuerhalten. Mit seinen Reisen vernetzte er so den Nahen Osten von Griechenland bis Israel. Und er war nicht allein unterwegs: In den Paulusbriefen und

der Apostelgeschichte werden unter anderen Barnabas, Timotheus, Titus, Erastus und Silas als Begleiter erwähnt. Mit der Geschichte von Paulus zeigte Annemarie Schmid in ihrer Predigt auf, dass es in der Bibel durchaus Vorbilder für Vernetzungsarbeit gibt. Sie hob denn auch hervor, dass sich Paulus für die Menschen interessierte, deren Probleme ernst nahm und sie dazu aufrief, Sorge zueinander zu tragen.

Kein Einheitsbrei

Die Katechetin Karin Weber näherte sich dem Thema in ihrer Predigt auf eine eher philosophische Weise. Sie erinnerte daran, dass Abschottung das Gegenteil von Vernetzung ist und man die Wahl hat. Nur: Allein ist nicht alles möglich, was man zusammen mit anderen schaffen kann. Mit einer Vernetzung gehe man zwar Verpflichtungen ein, dies bedeute aber keine Selbstaufgabe. Vielmehr gehe es um einen losen Verbund, der zu einem Ganzen wird. Karin Weber verglich ein Netzwerk sinnbildlich mit dem Kabelnetz in einem elektronischen Gerät. So brauche es jedes Kabel, damit das Gerät funktioniere, die Kabel müssten sich durch die Isolation aber auch voneinander abgrenzen und ihre Eigenständigkeit bewahren. Denn ohne Isolation kommt es zu einem Kurzschluss. Karin Weber hatte mit dieser Aussage natürlich auch die aktuelle Regionalisierung im Auge. So würden Fusionen, also ein vollkommenes Verschmelzen verschiedener Dinge, zu einem Einheitsbrei führen. Wenn aber Partner zusammenarbeiten, die auf eigenen Füßen stehen, könne das durchaus ein Gewinn sein.

Denselben Ball nahm Kirchgemeindepäsident Georg Podolak-Bornhauser auf. Er verglich ein Netzwerk mit den farbigen Fäden, welche die

Alleine ist nicht alles möglich, was man zusammen schaffen kann.

Impossible de faire seul ce que l'on peu réussir ensemble.





Tische an diesem Abend verzierten. Jeder hat eine eigene Farbe und nicht alle Menschen mögen jede Farbe. Mische man alle Farben zusammen, entstehe ein undefinierbares Braun. Braun sei also die Farbe der Fusion, scherzte er mit einem Augenzwinkern. Etwas ernster ging er dann auf die Situation der Kirchgemeinden ein. So seien die Kirchgemeinden durch den Abbau von Pfarrstellen am Schrumpfen. Dies bedeute, dass man sich in Zukunft noch mehr vernetzen solle. Denn man könne nicht alles selber machen. Vielmehr gehe es darum, die vorhandenen Ressourcen in der Region zu nutzen. Vernetzung heisse nicht Selbst-

aufgabe, sondern dass man die Kräfte bündelt und gemeinsam koordiniert. So könne man beispielsweise im Bereich der kirchlichen Unterweisung KUV gemeinsame Angebote schaffen oder im Administrationsbereich Aufgaben untereinander aufteilen.

Der Kirchensonntag fand seinen Abschluss in einem gemeinsamen Fondueessen, das ein Dankeschön an die vielen Freiwilligen der Kirchgemeinde Pieterlen war. Damit wurde die Wichtigkeit ihres Engagements unterstrichen. Denn die Kirche lebt – einem Netzwerk gleich – vom Einsatz jedes Einzelnen.

Der Gottesdienst wurde ausschliesslich von Laien durchgeführt.

Le culte a été célébré par des laïcs.

Das gemeinsame Fondueessen war ein Dankeschön an die vielen Freiwilligen der Kirchgemeinde.

Une fondue en guise de remerciement pour les nombreux bénévoles de la paroisse.



Entre technologie et intergénérationnel

C'est avec leurs téléphones portables qu'une partie des paroisses francophones des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure ont célébré le Dimanche de l'Eglise. Une grande importance a également été accordée à l'échange entre générations.

Par Nicolas Meyer

Par l'intermédiaire d'un groupe «WhatsApp», plusieurs paroisses francophones ont partagé des photos et des prières pour animer le culte du Dimanche de l'Eglise. Chaque paroisse participante a photographié son clocher et ensuite envoyé des clichés de la célébration sur ce groupe partagé. Les images ainsi récoltées ont été projetées ou imprimées dans les autres lieux de culte de Berne aux Franches-Montagnes en passant par Saint-Imier et Moutier.

Liens virtuels

Pour Aline Gagnebin, animatrice Terre Nouvelle et l'une des organisatrices du culte du Dimanche de l'Eglise de Tramelan, cette démarche met en lumière les liens, parfois virtuels, que les diffé-



© Pierre Bohrer

rentes paroisses peuvent avoir entre-elles. «Cela n'a pas été facile de gérer le transfert des photos vers un support de diffusion, mais nous y sommes arrivé», ajoute-t-elle. Une expérience qui souligne le fait que si les liens ne sont pas travaillés, ils sont inexistantes ou de mauvaise qualité. Pour elle, travailler les liens nécessite certes quelque chose, mais l'on reçoit bien plus en retour.

Plusieurs textes ont servi de fil rouge à l'élaboration de la célébration de Tramelan. Pour lancer le culte, les célébrantes laïques ont choisi un

En haut à droite: Plusieurs paroisses francophones ont partagé des photos sur leurs smartphones.

Oben rechts: Ein Teil der französischsprachigen Kirchgemeinden tauschten Fotos mit dem Smartphone aus.



© U. Knuchel

A Nods, on a mis l'accent sur l'intergénérationnel.

In Nods setzte man den Akzent auf den Austausch zwischen den Generationen.

texte de la Genèse: «Il n'est pas bon que l'homme soit seul; je lui ferais une aide semblable à lui», Gn 2,18. Le texte des Actes des Apôtres parlant du fait de vivre dans la communion fraternelle (Actes 2,42–47) a également joué un rôle central dans la célébration.

Lier les générations

Les paroisses de La Neuveville, Diesse et Nods, qui sont nouvellement regroupées sous l'appellation paroisse Région Lac-en-ciel, ont misé sur la rencontre entre générations. Leur Dimanche de l'Eglise, qui a eu lieu à Nods, a servi à instaurer une nouvelle formule de culte sous l'appellation «Clin Dieu». Ces célébrations qui visent à favoriser la rencontre entre générations sont issues de la tradition des cultes jeunesse dans la région. Désormais, les jeunes organiseront trois cultes par année qui seront ouverts à tous les paroissiens. Pour la Pasteure de Nods Marie-Laure Krafft Golay, cette démarche est avant tout un moyen de ne pas cloisonner chacun dans ses habitudes: «Les paroissiens doivent se décentrer pour accueillir les jeunes.» Elle ajoute encore que le but n'est surtout pas de tenter d'intégrer les jeunes, mais au contraire de leur laisser leur place afin qu'ils participent à la communauté.

Une chanson comme fil rouge

L'impulsion de base de la célébration du Dimanche de l'Eglise de la région Lac-en-ciel a été donnée par une jeune fille de Diesse qui a proposé de travailler autour de la chanson «On écrit sur les murs». Cette reprise d'une célèbre chanson de Demis Roussos, que l'on entend actuellement partout, a été chantée plusieurs fois par un chœur spécialement constitué pour la célébration. Pour l'occasion, des murs en carton avaient été installés dans le temple et chacun a pu noter dessus le nom de ceux qui lui tenaient à cœur. Le reste de la célébration a favorisé les échanges entre participants avec notamment le passage d'une pelote de laine de banc en banc qui a ensuite été déroulée jusqu'à la porte de l'église. Une manière de symboliser que les liens se prolongent aussi à l'extérieur de la communauté.



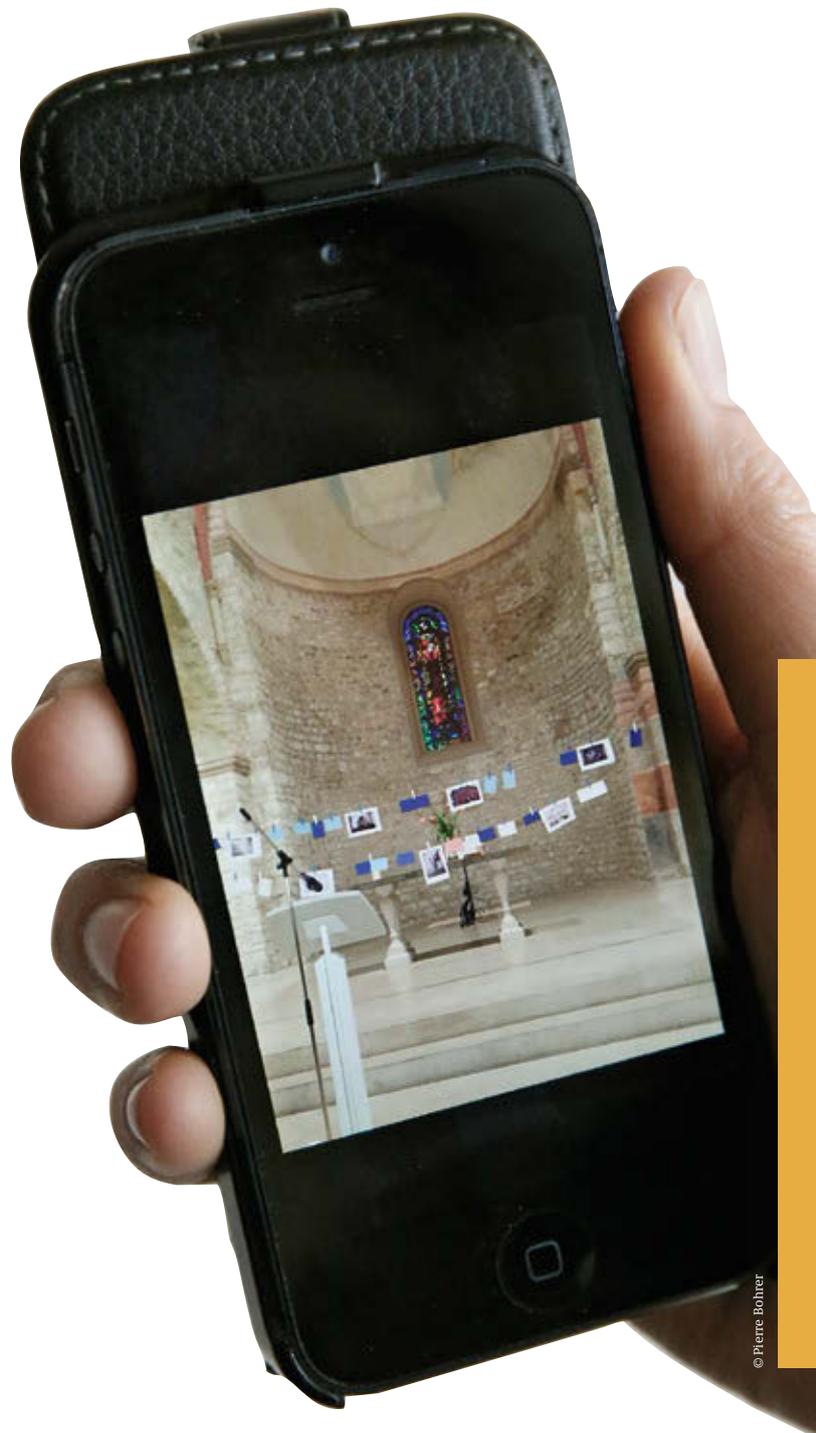
© B. Schindler

De la technologie au culte pour mettre en lien.

Hightech im Gottesdienst für die Vernetzung.

Une chorale avait été constituée pour l'occasion.

Für den Anlass wurde ein Chor zusammengestellt.



© Pierre Bohrer

«Freiheit heisst auch Verantwortung»

Preisüberwacher Stefan Meierhans sprach am Kirchensonntag als Laienprediger in der Petruskirche in Bern. Als Grundlage dazu nahm er eine kritische Textstelle von Jeremia. Welche Werte vertritt der zweifache Familienvater selbst?

Interview von Adrian Hauser

Herr Meierhans, was bewog Sie dazu, diese Predigt zu halten?

Ich wurde angefragt und habe mich sehr darüber gefreut! In jungen Jahren hatte ich kurz mit dem Gedanken gespielt, Pfarrer zu werden. 20 Jahre später stand ich nun doch noch auf der Kanzel.

Wie haben Sie es persönlich mit dem Glauben und der Religion?

Ich glaube, dass unsere Wurzeln und damit auch unser Glaube ein wichtiges Fundament der Gesellschaft sind. Gerade die zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft – weg von der Volks-

Stefan Meierhans

kirche – breitet erst den Grund für Fundamentalismus und Radikalismus in vielerlei Schattierung. Deshalb ist mir die Volkskirche ein Anliegen. Was meinen persönlichen Glauben angeht, so ist er nicht immer ohne Zweifel.

In Ihrer Predigt sprachen Sie von einem inneren Kompass, um gut von schlecht zu unterscheiden. Wie ist Ihr innerer Kompass als Preisüberwacher ausgerichtet?

Wenn Sie meinen beruflichen Kompass ansprechen, so gibt mir das Gesetz den Rahmen vor, wie ein Preissmissbrauch zu beurteilen ist. Die Väter und Mütter des Preisüberwachers sind Organisationen des Konsumentenschutzes. Der Gedanke an den End-

verbraucher spielt deshalb gerade dort, wo ich über Ermessen verfüge, ebenfalls eine Rolle. Letztlich ist mein Ziel, Konsumentinnen und Konsumenten dort, wo es das Gesetz zulässt, davor zu bewahren, «übers Bett abgchrisse» zu werden.

Welche Werte vermitteln Sie Ihren beiden Töchtern?

Wurzeln und Flügel! Ich versuche ihnen in der Familie – und zusammen mit meiner Frau Béatrice – Wurzeln und Heimat zu vermitteln und sie zu ermutigen, selbstbewusst die Welt zu entdecken.

Eine der Botschaften von Jeremia ist das «Dranbleiben». Welches sind aus Ihrer Sicht die zurzeit wichtigsten politischen Herausforderungen in der Schweiz, an denen man «dranbleiben» soll?

Wir gehören zu den materiell wohl am besten abgesicherten Erdenbürgern auf dem ganzen Planeten. Die Herausforderung besteht darin, dies für unsere Nachkommen zu bewahren – in jeder Hinsicht. Aus meiner Sicht steht die Familienpolitik zu wenig im Zentrum der politischen Diskussion. Dann müssen wir uns – gerade in Zeiten des starken Frankens – Gedanken darüber machen, wie wir unsere Arbeitsplätze nachhaltig sichern. Und letztlich kann sich nur jener entfalten, der sich sicher fühlt: Sicherheit zu schaffen, gehört zu den Kernaufgaben des Staates.

Jeremia fordert auch dazu auf, kritisch zu bleiben. Wo sind die Konsumentinnen und Konsumenten Ihrer Meinung nach zu unkritisch?

Konsumentinnen und Konsumenten haben in vielen Fällen eine Wahlfreiheit. Freiheit heisst auch Verantwortung – nämlich die Freiheit wahrzunehmen! Wenn ich daran denke, dass zum Beispiel bei der Krankenversicherung pro Jahr unter 10 Prozent der Versicherten bei gleichem, gesetzlich garantiertem Leistungsniveau ihre Versicherung wechseln – auch wenn sie Hunderte, ja Tausende von Franken sparen könnten –, dann fällt es mir schwer, das zu verstehen.

Der Kirchensonntag stand auch unter dem Zeichen der Vernetzung. Welche Netzwerke sind für Sie privat und auch beruflich wichtig?

Am wichtigsten sind mir meine Familie und meine Freunde. Aus Zeitgründen bin ich nur in wenigen Vereinen aktiv – am ehesten noch in meiner Partei, der CVP. Da treffe ich Gleichgesinnte, die über die Zeit zu Freunden geworden sind.



© Ruben Wytrenbach

«La liberté implique aussi
une responsabilité»

Le surveillant des prix Stefan Meierhans s'est exprimé en tant que prédicateur laïc lors du Dimanche de l'Eglise à l'église Saint-Pierre de Berne. Quelles sont les valeurs défendues par ce père de famille?

Propos recueillis par Adrian Hauser

Qu'est-ce qui vous a motivé à tenir cette prédication?

On me l'a demandé et cela m'a fait extrêmement plaisir! Dans mes jeunes années, j'ai brièvement envisagé de devenir pasteur. Vingt ans plus tard, je monte finalement en chaire.

Quels rapports entretenez-vous avec la foi et la religion?

Je crois que nos racines, et donc aussi notre foi, sont un fondement important de notre société. Actuellement, la sécularisation de la société – loin de l'Eglise multitudiniste – contribue à faire le lit des fondamentalismes et radicalismes de toutes sortes. C'est pourquoi l'Eglise multitudiniste est pour moi primordiale. En ce qui concerne ma foi personnelle, je dirais qu'elle n'est pas toujours exempte de doute.

Dans votre prédication, vous avez parlé d'une sorte de boussole intérieure qui permet de différencier le bien du mal. En tant que surveillant des prix, comment la vôtre est-elle orientée?

Si vous parlez de ma boussole professionnelle, la loi me donne le cadre pour pouvoir juger un prix abusif. Les pères et les mères des surveillants des prix sont des organisations de protection des consommateurs. La pensée que les consommatrices et les consommateurs sont en bout de chaîne, où je donne mon appréciation, joue également un rôle. Finalement, mon but est d'éviter, là où le cadre légal me le permet, qu'ils se fassent bernés.

Quelles valeurs transmettez-vous à vos deux filles?

Des racines et des ailes! J'essaie de leur apporter au sein de la famille, et avec ma femme Béatrice, des racines et un foyer afin de les encourager à découvrir le monde avec confiance.

Un des messages de Jérémie appelle à persévérer. Actuellement, quels sont selon vous les défis politiques en Suisse pour lesquels il faut persévérer?



© Ruben Wyttenbach

Stefan Meierhans

Nous sommes une des populations au monde qui bénéficie de la plus grande sécurité matérielle. Le défi consiste à préserver cela pour ceux qui vont nous succéder – dans tous les domaines. A mon avis, la politique familiale n'occupe pas assez les débats en Suisse.

Nous devons aussi – surtout en cette période de franc fort – réfléchir comment faire pour garder durablement nos places de travail. Enfin, on ne peut s'épanouir que si l'on se sent en sécurité: assurer la sécurité est une des tâches fondamentales de l'Etat.

Jérémie appelle aussi à rester critique. Dans quels domaines les consommatrices et les consommateurs ne le sont-ils pas encore assez?

Les consommatrices et les consommateurs ont un libre choix dans de nombreux domaines. La liberté implique aussi une responsabilité, celle d'en faire usage. Par exemple, il m'est difficile de comprendre pourquoi moins de 10 pourcent des assurés changent de caisse maladie chaque année, alors qu'ils pourraient économiser des centaines, voire des milliers de francs pour exactement les mêmes prestations.

Le Dimanche de l'Eglise a également mis l'accent sur le réseau. Pour vous, quels réseaux, privés et professionnels, sont importants?

Le plus important pour moi, ce sont ma famille et mes amis. Pour des questions de temps, je ne suis actif que dans quelques associations. J'affectionne particulièrement les activités de mon parti, le PDC, où je rencontre des personnes dont je partage les idées, qui sont devenues des amis au fil des ans.

ERINNERUNG UND **GEGENWART**

REFORMATIONSJUBILÄUM 2017

L'HISTOIRE ET LE **PRÉSENT**

JUBILÉ DE LA RÉFORME 2017

Im Jahr 2017 gedenkt Europa der Reformation, die vor 500 Jahren mit dem legendären Wittenberger Thesenanschlag ihren Anfang nahm. Im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn soll mit zahlreichen Anlässen und Aktivitäten gezeigt werden, wer die Reformierten heute sind.

Von Damian Kessi*

Im November 2015 verlieh die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) der Stadt Bern das Label «Reformationsstadt Europas». Damit wird die wichtige Rolle, die Bern in der Konsolidierung der reformierten Konfession gespielt hat, gewürdigt. Vor fast 500 Jahren wurde mit Bern der damals mächtigste Stadtstaat nördlich der Alpen reformiert, was die reformatorische Bewegung in der Eidgenossenschaft entscheidend stärkte. Ab diesem Zeitpunkt schützte die Stadt Bern auch die Genfer Kirche, und von Genf verbreitete sich der Calvinismus in die ganze Welt.

Das Reformationsjubiläum soll aber nicht nur die Vergangenheit und Berns mächtige Zeit wieder aufleben lassen. Sicherlich ist eine Einbettung in den historischen Kontext unabdingbar. Im Rahmen der Aktivitäten zum Reformationsjubiläum wird

diese Perspektive beispielsweise durch das Bernische Historische Museum eingebracht: Von Oktober 2016 bis April 2017 läuft dort die Ausstellung: «Mit Niklaus Manuel durch die Zeit der Reformation».

Die Aktivitäten der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sollen vor allem die Bedeutung der Reformation für Gegenwart und Zukunft thematisieren: Man soll sich daran erinnern, wer «die Reformierten» sind und woher sie kommen. Eine weitere Fragestellung könnte sein: Was haben die reformierten Kirchen der Gesellschaft, dem Kanton, der Stadt, dem Dorf und den Einzelnen zu bieten? Diese Beschäftigung mit der Gegenwart soll so vielfältig sein wie die Kirche selbst.

Einbezug der Kirchgemeinden

Die Kirchgemeinden sollen dabei eine aktive Rolle einnehmen: Die Aktivitäten und Anlässe, die im Rahmen dieses Jubiläums durchgeführt werden, sollen partizipativ und regional sein. Denn der ganze Prozess der Reformation kann nicht nur durch die Ideen einzelner Figuren erklärt werden;

* Koordinator Reformationsjubiläum



Unterstützungsgesuche einreichen

Unterstützungsgesuche für Projekte können bis zum 29. Mai 2016 eingereicht werden. Um die Koordination zu vereinfachen und für die interessierte Öffentlichkeit alle relevanten Informationen bereitzustellen, wird ab Sommer 2016 zudem eine zentrale Online-Plattform aufgeschaltet. Auf dieser Website werden alle Veranstaltungen, die in unserem Kirchengebiet stattfinden, gesammelt und publiziert.

Weitere Informationen: www.refbejus.ch > Inhalte > Reformationsjubiläum

Kontakt: damian.kessi@refbejus.ch, Tel. 031 340 26 36



er begann an unzähligen Orten mit unzähligen Männern und Frauen. Aus diesem Grund stehen insgesamt 100 000 Franken bereit, um Projekte in den Kirchgemeinden und Bezirken zu unterstützen.

Mit den Projekten können vielfältige Themen aufgegriffen werden. Die Kirchgemeinden können thematisieren, was sie konkret beschäftigt. Es können aber auch kirchliche Erneuerungsbewegungen sichtbar gemacht werden. Oder man kann heutigen Reformatorinnen und Reformatoren in der eigenen Kirche, in der Ökumene und in anderen Religionsgemeinschaften eine Stimme geben. Es soll Raum für kreative Kräfte geschaffen werden, um Perspektiven einer sich immer wieder reformierenden Kirche aufzuzeigen.

F En 2017, l'Europe célébrera les 500 ans de la Réforme, qui a débuté avec le fameux affichage des thèses de Luther à Wittemberg. A cette occasion, les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure organiseront de nombreuses activités et manifestations destinées à montrer qui sont les réformés d'aujourd'hui.

Par Damian Kessi*

En novembre 2015, la Communion d'Eglises Protestantes en Europe (CEPE) a attribué à la ville de Berne le label de «Cité européenne de la Réforme», une manière de reconnaître le rôle important joué par cette ville dans la consolidation de la confession réformée. Lorsque Berne fut réformée il y a près de 500 ans, il s'agissait de l'Etat-ville le plus influent au nord des Alpes à faire le pas. Le mouvement réformateur au sein de la Confédération s'en est trouvé indéniablement renforcé. A partir de ce moment-là, la ville de Berne a pris l'Eglise genevoise sous sa protection. Et depuis Genève, le Calvinisme s'est répandu dans le monde entier.

* Coordinateur du Jubilé de la Réforme

Mais le Jubilé de la Réforme ne doit pas seulement être l'occasion d'évoquer le passé et cette période glorieuse de la capitale fédérale, même si une mise en contexte historique est incontournable. Ainsi, dans le cadre des activités du Jubilé, le Musée d'Histoire de Berne présentera l'exposition «Niklaus Manuel et le temps de la Réforme: un parcours», que l'on pourra voir du 13 octobre 2016 au 17 avril 2017.

Les activités mises sur pied par les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure viseront avant tout à aborder le sens que peut avoir la Réforme aujourd'hui et à l'avenir: il s'agira par exemple de se rappeler qui sont «les réformés» et d'où ils viennent. Un autre questionnement pourrait s'articuler ainsi: qu'est-ce que les Eglises réformées peuvent offrir à la société, au canton, à la ville, au village et à chaque individu? Cette confrontation avec le présent devra être aussi multiforme que l'Eglise elle-même.

Implication des paroisses

Les paroisses joueront un rôle très actif: les activités et événements organisés dans le cadre du Jubilé devront avoir une dimension participative et régionale. A l'image de tout le processus de la Réforme, qui n'est pas issu uniquement des idées de quelques personnalités: la Réforme a débuté dans de nombreux endroits, grâce à une multitude d'hommes et de femmes. Les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure ont décidé de mettre à disposition un montant global de 100 000 francs pour soutenir les projets dans les paroisses et les districts.

Les projets permettront d'aborder des thématiques très variées et les paroisses pourront se focaliser sur ce qui les préoccupe concrètement. Les activités pourront aussi faire connaître des mouvements de renouveau ecclésial. Enfin, on pourra donner la parole à des réformatrices et réformateurs d'aujourd'hui dans notre Eglise, dans l'œcuménisme et dans d'autres communautés religieuses. Globalement, tous ces projets devraient créer des espaces de créativité propices à l'élaboration de perspectives pour une Eglise réformée en constant renouvellement.

Soumettre une demande de soutien

Les demandes de soutien pour les projets peuvent être déposées jusqu'au 29 mai 2016. A partir de l'été 2016, une plate-forme en ligne centralisée permettra de faciliter la coordination et de mettre à disposition du public toutes les informations utiles. L'ensemble des manifestations prévues sur notre territoire ecclésial seront publiées sur ce site.

Pour en savoir plus: www.refbejuso.ch/fr > **Activités > Jubilé de la Réforme**

Contact: damian.kessi@refbejuso.ch, Tél. 031 340 26 36



Gross träumen im «Konfcamp»

Am letztjährigen Konfcamp des Cevi Region Bern und der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben acht Kirchgemeinden teilgenommen. Die nächsten beiden Camps sind bereits geplant. Für weitere Gemeinden ist damit genügend Platz, ebenfalls Teil dieser Erfolgsstory zu werden.



Vier abwechslungsreiche Tage.

Quatre journées variées.

Von Sarah Fisch*

Es ist ein kühler, aber sonniger Donnerstagvormittag im Oktober 2015. Zwei Reiseautos bringen hundert Jugendliche und ihre zwölf Pfarr- und Begleitpersonen nach Vaumarcus. Schon seit dem Vorabend ist dort ein motiviertes Team am Werk, um alles für ihre Ankunft vorzubereiten. Unzählige Sportgeräte, Material für kreative Workshops, eine illustre Sammlung von Musikinstrumenten und viel bedrucktes Papier füllen einen ganzen Raum.

Plötzlich geht alles ganz schnell: Die Cars sind da, Konfirmanden und Konfirmandinnen strömen über den Platz, Pfarrleute und Katechetinnen nehmen Namensschilder in Empfang, Cevi-Leute führen Gruppen zu ihren Unterkünften. Fast jede Gemeinde hat ihr eigenes Haus auf dem Areal.

Währenddessen begrüßen sich die übrigen Leitenden. Viele Gesichter sind noch vom letzten Jahr vertraut. Pfarrleute und Begleitpersonen aus acht verschiedenen Gemeinden haben als «Kirchenteam» die thematischen Inhalte vorbereitet, während das «Cevi-Team», bestehend aus erfahrenen Lagerprofis und Jungleitenden, sich ins Rahmenprogramm investierte. Nun kommt endlich alles zusammen.

* Mitglied des Leitungsteams

Träume und Visionen

Die Jugendlichen erleben vier abwechslungsreiche Tage. Jeden Morgen und Abend kommen alle im Plenum zusammen. Nach einem musikalischen Auftakt bringen jeweils eine Theaterszene und ein kurzer Input den Jugendlichen ein Stück der Jakobsgeschichte näher. «I have a dream», steht in mit Lichterketten verzierten Buchstaben gross an der Wand des Saals und erinnert an das Lagerthema «Träume und Visionen».

Doch nicht nur Jakobs Träume stehen im Zentrum, sondern auch die der Jugendlichen selbst. Diese treffen sich gemeindeübergreifend jeweils nach dem Input zu einem Gespräch oder einem Spiel, um das Gehörte zu vertiefen.

Die täglichen Klassenstunden werden von den Pfarrpersonen unterschiedlich gestaltet. Eine Gruppe bereitet beispielsweise während der Woche einen Input für den Samstagabend vor, eine andere setzt sich mit dem Thema «Fürbitte» auseinander und bestreitet den entsprechenden Teil des Gottesdienstes am Sonntag.

Sport, Musik und Kreativität

Neben der Auseinandersetzung mit der biblischen Geschichte und der eigenen Konfirmation gibt es am Nachmittag jeweils ein umfangreiches Workshopangebot. In einer Band oder einer Theaterszene mitspielen und am Ende vor der ganzen Gruppe auftreten ist ebenso möglich wie fotografieren, filmen oder malen.

Nach dem Abendprogramm wird der grosse Saal jeweils zur «Lounge» umfunktioniert und steht den Jugendlichen noch für eine weitere Stunde zur Verfügung. Die dort angebotenen Snacks und Getränke sind auch zwei Stunden nach dem Abendessen sehr gefragt – grosse Träume brauchen schliesslich Energie!

Fortsetzung folgt

Die nächsten Konfcamps sind vom 27. bis 30. Oktober 2016 in Vaumarcus und vom 23. bis 26. März 2017 auf dem Hasliberg geplant.

Interessierte Gemeinden dürfen sich gerne bei Stefan Zwygart, Katechetik Refbejuso (Tel. 031 340 24 63), oder bei Barbara Meister, Cevi Region Bern, melden (Tel. 031 333 80 70).

www.refbejuso.ch > Beratung > Auskunftsstelle KUV > Regionale Konfirmationslager

www.ceviregionbern.ch > Events + Projekte > Cevi Konfcamp

Hongkong-Basel retour

Ein Begegnungscamp in Taizé, ein Weekend in Einsiedeln (siehe Kasten) und Kurzeinsätze in Hongkong: Das sind die attraktiven Höhepunkte des aktuellen Programms für junge Erwachsene von Mission 21

Von Hannes Liechti*

Mit der Plattform «young@mission21» will das evangelische Missionswerk jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren Angebote und Möglichkeiten bieten, sich einzubringen und die internationale christliche Gemeinschaft zu erleben. Im Zentrum steht dabei die interkulturelle Begegnung: «Austauscherfahrten mit Menschen aus anderen kulturellen Kontexten sind für junge Erwachsene prägend», sagt Barbara Grass, Studienleiterin und Verantwortliche von Mission 21 für den Bereich junge Erwachsene.

Ökumene in Taizé

Im Zentrum der diesjährigen Aktivitäten steht ein zweiwöchiges Begegnungscamp in Basel und Taizé (Frankreich). Gemeinsam mit einer jungen Gruppe von der Tsung Tsin Mission Hongkong – einer Partnerkirche von Mission 21 – erleben die Teilnehmenden während einer Woche den internationalen Alltag der ökumenischen Gemeinschaft Taizé. Daneben bleibt Zeit, sich gegenseitig kennenzulernen, zu diskutieren, zu singen, zu spielen und die Umgebung zu erkunden. Zurück in der Schweiz zeigen die einheimischen Campteilnehmenden den Gästen aus Hongkong einen kleinen Teil unseres Landes und geniessen den kulturellen Austausch.

«Auf und davon» heisst es derweil bei einem neuen Angebot in der Palette des Missionswerks: Ab Mai 2016 können sich junge Erwachsene erstmals für dreimonatige Kurzeinsätze melden (Abreisedatum flexibel). Bestimmungsort der Einsätze ist das Ascension House in Hongkong. Gemeinsam mit internationalen Freiwilligen leben und arbeiten die Teilnehmenden in diesem Gästehaus, das zum Tao Fong Shan Christian Centre gehört. Sie lernen damit das christliche Leben in Hongkong kennen, eine andere Kultur und spannende Menschen.

Reise nach Taiwan

Daneben runden weitere Veranstaltungen wie die Begegnungsreihe «Come, meet, share», ein Workshop an der internationalen Synode von



Mission 21 im Juni und der «young@mission21»-Jahresevent im November dieses Jahres das reichhaltige Programm ab. Am Horizont wartet unterdessen schon ein nächster Höhepunkt: 2017 plant Mission 21 eine Austauschreise für junge Erwachsene nach Taiwan.

Kurzeinsätze: 18–22 Jahre, Kosten: ca. Fr. 3500.– plus Flug und Impfungen. Taizé-Camp: Kosten ca. Fr. 950.– (Reduktion möglich), Anmeldung so rasch als möglich. Weitere Informationen, Bestellung Newsletter und Anmeldung:

young@mission21.org

www.mission-21.org/young

Kontakt: Regionalstelle Mission 21 Bern,

hannes.liechti@refbejuso.ch

Weekend in Einsiedeln

Mission 21 lädt zum Begegnungsworkshop für junge Erwachsene. Es wird über Gott und die Herausforderungen in unserer globalisierten Welt diskutiert, gemeinsam gekocht, gesungen und gespielt. Mit Madleina Walti berichtet eine junge Frau von ihrem Einsatz für Mission 21 als Sozialarbeiterin im Team einer Flüchtlingsberatungsstelle in Hongkong.

Datum: Samstag, 30. April, bis Sonntag, 1. Mai 2016

Ort: Pfadiheim Birchli, Einsiedeln

Kosten: ca. Fr. 35.–, plus Reisekosten

Weitere Informationen und Anmeldung (so rasch als möglich):

www.mission-21.org/young

Kontakt: Regionalstelle Mission 21 Bern,

hannes.liechti@refbejuso.ch

* Regionalkoordinator Mission 21

«Man hat einen Tatendrang gespürt»

Innerhalb des Visionsprozesses «Kirche 21» fanden sechs Jugendkonferenzen statt, an denen rund 90 Personen teilnahmen. Eine davon ist Anja Peverelli. Sie gibt Auskunft, was junge Erwachsene im Zusammenhang mit den Reformierten Landeskirchen beschäftigt.



Anja Peverelli

Interview von Adrian Hauser

Ein Artikel, der kürzlich im «reformiert.» erschien, suggeriert, dass die jüngere Generation die Landeskirche langweilig finde und auf dem Sprung in die Freikirchen sei. Wie beurteilen Sie das?

Ich erlebe vermehrt, dass die Kirche in der Freizeit der jüngeren Generation keinen Platz findet. Die Interessen liegen anderswo. Häufig ist zudem das Angebot der Landeskirche nicht auf jüngere Besucher ausgerichtet. Diese sind sich ein Umfeld voller Bewegung gewohnt. Das Interesse muss geweckt werden und – ein sehr wichtiger Punkt – es muss einen Nutzen haben. Wenn der Nutzen nicht erkennbar ist, wendet sich das junge Publikum ab. Die Freikirchen schaffen es, genau in diesem Bereich erfolgreich zu sein: Sie haben ein trendiges, junges Produkt, mit dem sie die jüngere Generation ansprechen.

Was beschäftigt die Leute aus Ihrem Umfeld im Zusammenhang mit der Landeskirche?

Viele Leute in meinem Umfeld besuchen die Kirche vor allem im Zusammenhang mit Feierlichkeiten. Ihnen sagen die anderen Angebote der Kirche zu wenig zu. Auch ist häufig ein verstaubtes Image der Kirche vorhanden.

Sie haben an der Jugendkonferenz in Interlaken teilgenommen. Was hat Sie und andere junge Erwachsene dazu motiviert?

Ich denke, dass sich die Teilnehmenden der Jugendkonferenz um die Zukunft der Kirche sorgen und vor allem diese mitprägen möchten. Es ist wichtig, sich Gedanken zu machen, wie die Bedürfnisse der Jugendlichen zukünftig besser abgedeckt werden können. Für mich ist die Landeskirche ein wichtiger Bestandteil der schweizerischen Kultur. An den Konferenzen hat man zudem einen gewissen Tatendrang gespürt. Es wurde klar, dass die jüngere Generation auch mitreden will!

Welche Angebote der Landeskirche nutzen Sie heute persönlich?

Ich selber benutze die Angebote selten. In Thun gibt es den «Gleis-19-Gottesdienst», der speziell für junge Leute angeboten wird. Diesen besuche ich ab und zu. Für mich ist der Glaube aber nicht mit einem physischen Ort verbunden.

Welche Angebote wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir die Kirche als Ort für Begegnungen. Insbesondere auch für Menschen mit anderer Religion, aus anderen kulturellen Kreisen. Das Kirchgemeindehaus Thun steht aktuell jeden Freitagnachmittag für das «Tea&Talk» zur Verfügung. Damit wird ein Raum geschaffen, der den Austausch zwischen Flüchtlingen und der interessierten Bevölkerung ermöglicht. Solche Angebote entsprechen dem Puls der Zeit und sind wichtig für das zukünftig noch interkulturellere Zusammenleben in der Schweiz.

Zum Schluss: Ihre persönliche Kernfrage an die Landeskirche?

Warum hält die Kirche an ihren Gottesdiensten fest? Gäbe es nicht auch andere Möglichkeiten, um gemeinsam den Glauben zu leben?

Conférence jeunesse autour de «Vision Eglise 21»

red – Une vingtaine de jeunes de l'arrondissement du Jura ont pris part à la rencontre «World Café» à Malleray, organisée dans le cadre du processus «Vision Eglise 21». Ils ont été invités à rêver leur Eglise. Les méninges se sont mises en route autour des tables. Les avis, remarques, coups de gueule ou coups de cœur ont donné lieu à la formulation de 16 questions concrètes. La forme du culte et la participation des jeunes dans les instances des paroisses figurent parmi les thèmes principaux.

Frischer Wind in Grindelwald

Das Projekt «Gottesdienst Refbejuso» bietet massgeschneiderte Unterstützung: Eine breite Palette von Impulsen, Ideen und Modulen liegt vor und wird mit den Verantwortlichen vor Ort weiterentwickelt. In einem Erstgespräch geht man der Frage nach, was der Gemeinde am besten dient.

Von Susanna Meyer*

Im Fall von Grindelwald war von Anfang an klar, dass es um die Gesamtsituation des Gottesdienstes in der Gemeinde geht, nicht nur um einzelne Elemente davon: Die Anzahl Gottesdienstbesucher an normalen Sonntagen war in den letzten Jahren rückläufig. Ältere, treue Gottesdienstteilnehmende waren verstorben oder immer mehr in ihrer Mobilität eingeschränkt. Jüngere rückten nur wenige nach. Auf Initiative von Pfarrer Klaus-Dieter Hägele bildete sich eine Arbeitsgruppe. Unterstützt wurde diese durch die Verantwortlichen des Projekts «Gottesdienstentwicklung Refbejuso», Susanna Meyer (Projektleiterin, Fachstelle Theologie) und Burghard Fischer (Ko-Leitung und Pfarrer in Hilterfingen).

Weiter-Entwicklung der Gottesdienste

Bei einem ersten Treffen entschied man sich für das Modul Entwicklung der gemeindeeigenen Gottesdienste im Rahmen des Ateliers «Visionen». Nach einer Analyse der Gesamtsituation der Gottesdienste in der Gemeinde wurde beschlossen, das Profil der bestehenden Gottesdienste zu stärken und ein neues Modell einzuführen. Die Spurguppe, bestehend aus Pfarrteam, Kirchgemeindepäsidentin und zwei weiteren Ratsmitgliedern sowie der Organistin, strebt «frischen Wind in den Gottesdiensten und mehr Partizipation» an. Dabei sollen Freiwillige als Lektorinnen und Lektoren zum Einsatz kommen oder neue, interaktive Predigtformen ausprobiert werden. Dies beispielsweise mit Bildern oder Dialogpredigten. Das Repertoire des Gemeindegesangs wird – animiert von der Organistin – erweitert. Dabei werden auch lokale Musikerinnen und Musiker einbezogen. Neu ist eine Reihe von Sonntagabendgottesdiensten im monatlichen Rhythmus eingeführt worden. Hier werden mit Tänzen, mit Wort und Bild oder mit einem Singgottesdienst Akzente gesetzt, wel-

che die Vielfalt verstärken und Lust auf Liturgie machen. Eine Mischung von neuen Ideen mit Einbezug lokaler Künstler oder Musikerinnen (Zauberer, Tänzerin, Jodlergruppe) sowie Vertretenden aller Generationen (Senioren, Kinder aus den KUW-Klassen) in Verbindung mit altbewährten und bekannten Formen sorgt dafür, dass «die Kirche im Dorf bleibt».

In die Glut blasen

Manchmal wird beklagt, der Gottesdienst sei grundsätzlich veraltet und funktioniere nicht mehr für heutige Menschen. Die Erfahrung vieler Gemeinden zeigt aber: Neue Modelle sind oft nicht Ersatz für die altvertrauten Formen, sondern sprechen andere Menschen an. Sie stärken den Zusammenhalt im Team, beleben die Freude am Feiern und ermöglichen neue Zugänge zum Gottesdienst durch Partizipation. Dabei hebt sich das Image der Gottesdienste. Auch die neueste Mitgliederbefragung in Deutschland zeigt wieder klar auf: Der Gottesdienst wird von der grossen Mehrheit als das zentrale Ereignis im kirchlichen Leben verstanden. Ein entspannter, realistischer Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen des normalen Gottesdienstes am Sonntag ermöglicht es auch, Massnahmen zu treffen, um Zeit und Kraft zu finden für Entlastungen. Dies, ohne den Gottesdienst als Ganzes in Frage zu stellen.

Die Website bietet einen Überblick und wird laufend erweitert.

www.gottesdienst.refbejuso.ch



* Pfarrerin und theologische Mitarbeiterin Glaube, Kirche, Gottesdienst

KREUZ UND QUER

DE **LONG EN LARGE**

VON ORVIN NACH MAGGLINGEN

Auffahrtswanderung – jetzt anmelden!



Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, die Römisch-katholische Kirche des Kantons Bern und die Christkatholische Kirche des Kantons Bern laden ein zur Auffahrtswanderung mit Gottesdienstbesuch in Orvin, in der Kirchgemeinde Rondchâtel. Die Wanderroute vom Donnerstag, 5. Mai 2016, führt durch folgende Stationen: Orvin (672 m) – L'Avanchie (768 m) – End der Welt (960 m) – Bad (920 m) – Magglingen, Standseilbahn (875 m).

Der Auffahrtstag beginnt mit dem Festgottesdienst um 10 Uhr in der Kirche Orvin. Nach dem Gottesdienst führt die Wanderung entlang der Pferdeweiden hinauf durch den Forêt sur Neuchâtel nach End der Welt. Auf einer kleinen Rundtour geht es weiter zum ehemaligen Grand-Hôtel, das heute als Café und Hotel der Eidgenössischen Sportschule dient. Von dort sind es nur wenige Schritte zur Standseilbahn oder zum Wanderweg hinunter nach Biel.

Weitere Angaben

Treffpunkt: Im Zug oder bei der Kirche Orvin.

Fahrplan – Hinreise:

Bern ab:	08.13 Uhr
Biel an:	08.38 Uhr/umsteigen
Biel ab:	08.50 Uhr/Bus
Orvin, Cheval Blanc, an:	09.05 Uhr

Rückreise:

Magglingen ab:	15.15 Uhr/Standseilbahn
Biel an:	15.26 Uhr/umsteigen
Fussweg zum Bahnhof 10 Min.	
Biel ab:	15.52 Uhr
Bern an:	16.17 Uhr

Wanderzeit: 2 Stunden

Anforderungen: Leichte Wanderung auf Wanderwegen 6,5 km, mit 320 m Auf- und 120 m Abstieg, wenig Hartbelag.

Gottesdienst: 10 Uhr in der Kirche Orvin.
Kosten: Keine. Organisationsbeitrag wird durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bezahlt.

Billetbezug: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer lösen ihr Billett bis Orvin, Cheval Blanc, und ab Magglingen selbst.

Ausrüstung: Wanderschuhe, dem Wetter angepasste Kleidung (Regenschutz).

Verpflegung: Verpflegung aus dem Rucksack.

Wanderkarte: 232 T Vallon de St-Imier

Wanderbuch: 3091 Berner Jura-Bielensee-Seeland

Haftpflicht: Für selbstverschuldete Unfälle übernehmen weder die Transportunternehmen noch die Berner Wanderwege oder die Kirchen die Verantwortung.

Durchführung: Die Wanderung wird bei jeder Witterung durchgeführt

Wanderleiter: Markus Frei, Thun,
Telefon 033 335 26 57 oder 079 767 15 70

Anmeldung bis Freitag, 29. April 2016 an:

Berner Wanderwege BWW, Mitgliederservice,
Moserstrasse 27, Postfach, 3000 Bern 25,
info@bernerwanderwege.ch,
Telefon 031 340 01 01, Fax 031 340 01 10
Info-Telefon Berner Wanderwege am Vortag
ab 14 Uhr für evtl. Fahrplanänderungen:
Telefon 031 340 01 00

F

Depuis Orvin jusqu'à la terrasse panoramique de Macolin

Randonnée de l'Ascension – s'inscrire dès maintenant!

Les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, l'Eglise catholique romaine du canton de Berne et l'Eglise catholique-chrétienne du canton de Berne invitent à une randonnée de l'Ascension avec culte à Orvin dans la paroisse de Rondchâtel. La course pédestre du jeudi 5 mai 2016 passe par les localités suivantes: Orvin (672 m)–L'Avanchie (768 m)–Fin du monde (960 m)–Bain (920 m)–Funiculaire de Macolin (875 m).

La journée de l'Ascension débute avec un culte festif à 10 h à l'église d'Orvin. La célébration est suivie d'une promenade le long des pâturages, en direction de Neuchâtel, en passant par la forêt pour rejoindre la Fin du monde. Un petit parcours permettra ensuite d'atteindre l'ancien Grand-Hôtel aujourd'hui transformé en café et en hôtel pour l'Ecole suisse de sport. A partir de là, seul quelques pas sépareront les participants du funiculaire ou du chemin pédestre qui redescend sur Bienne.

Informations complémentaires

Rendez-vous: Dans le train où à l'église d'Orvin.

Horaire – Aller:

Berne dép.:	08 h 13
Bienne arr.:	08 h 38/correspondance
Bienne dép.:	08 h 50/bus
Orvin, Cheval Blanc arr.:	09 h 05

Retour:

Macolin dép.:	15 h 15/funiculaire
Bienne arr.:	15 h 26/correspondance
parcours à pieds jusqu'à la gare 10 min.	
Bienne dép.:	15 h 52
Berne arr.:	16 h 17

Durée de la marche: 2 heures

Difficulté: Randonnée facile sur des chemins pédestres sur 6,5 km. 320 m de montée et 120 m de descente. Peu de revêtements durs.

Culte: 10 h à l'église d'Orvin

Coûts: Aucun. Les frais d'organisation sont à la charge des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure.

Titre de transport: Chaque participant se procure son titre de transport jusqu'au Cheval Blanc d'Orvin et depuis Macolin.

Equipement: Chaussures de marche et vêtements adéquats (protection contre la pluie).

Restauration: Pique-nique tiré du sac.

Carte de randonnée: 232 T Vallon de Saint-Imier

Livre de randonnée: 3091 Jura bernois – Lac de Bienne – Seeland

Assurance: L'assurance accidents est l'affaire de chaque participant. Les Chemins pédestres bernois, les Eglises et les entreprises de transport déclinent toute responsabilité.

Déroulement: La randonnée a lieu par tous les temps.

Guide: M. Markus Frei, Thoune,
tél. 033 335 26 57 ou 079 767 15 70.

Inscription jusqu'au 29 avril 2016 auprès des Chemins pédestres bernois (BWW), service des membres, Moserstrasse 27, case postale, 3000 Bern 25, info@bernerwanderwege.ch, tél. 031 340 01 01, fax 031 340 01 10.

Tél. d'information BWW: la veille dès 14 h pour les éventuels changements d'horaire, tél. 031 340 01 00.

Potenziale literarischer Texte



Von Matthias Zeindler – Bereits zum dritten Mal bieten die Theologische Fakultät Bern (Institut für Systematische Theologie) und die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn einen gemeinsamen Studentag für Pfarrpersonen, weitere kirchliche Mitarbeitende sowie Studierende an. In diesem Jahr steht der Tag unter dem Titel «Du sollst dir aus Gott nichts machen» (Elazar Benyoëtz). Wenn Theologie und Literatur einander die Gottesrede hinüberreichen».

Die Kirche ist nicht «autark», sie bedarf für ihre Verkündigung der Sprachhilfen von aussen, besonders aus der Kunst, der Musik und der Lite-

atur. Sie braucht die Künste auch, weil dort harte Fragen gestellt werden, die eine allzu bequeme Verkündigung erschweren und ein selbstgenügsames Beisichbleiben verhindern.

Der Studentag dient dazu, die Potenziale literarischer Texte für die Gottesrede in der Kirche zu erkunden. Gedacht ist dabei nicht an eine «Blütenlese» zur Verschönerung von Predigten oder zur Auflockerung von Unterrichtsstunden. Sondern daran, sich der genauen Wahrnehmung, der Sprachsensibilität, den unerschrockenen Fragen und den verwegenen Antworten in der Dichtung auszusetzen.

Als Hauptreferent konnte der emeritierte Dogmatikprofessor Dr. Michael Trowitzsch aus Jena gewonnen werden. Der Tag bietet grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Theologie und Literatur sowie Kurzvorträge zu markanten literarischen Beispielen: Franz Kafka (M. Trowitzsch), Philip Roth (F. Mathwig), Fernando Pessoa (M. Zeindler), Elazar Benyoëtz (M.L. Frettlöh). Workshops, ein Podium sowie Plenumsdiskussionen geben Gelegenheit zur gemeinsamen Vertiefung.



Vorlesung im Kuppelsaal

Datum: Montag, 25. April 2016, 9.15–17 Uhr

Ort: Kuppelsaal Hauptgebäude
Universität Bern (Hochschulstrasse 4)

Kosten: Fr. 50.– (Kursgebühr inkl. Pausenkaffee)
Für Studierende gratis

Leitung und Information:

Prof. Dr. Magdalene L. Frettlöh,
magdalene.frettlöeh@theol.unibe.ch

Prof. Dr. Matthias Zeindler,
matthias.zeindler@refbejuso.ch

Programm und Anmeldung:

Bei der entsprechenden Veranstaltung unter
www.bildungkirche.ch

Une nouvelle session de formation

red – La formation de catéchète bénévole dure une année et se déroule sur onze sessions résidentielles au Centre de Sornetan, du vendredi 20 h au samedi 17 h. La formation est centrée sur l'engagement dans la catéchèse et la vie de groupe. Les participants pourront être initiés à la pédagogie du catéchisme, à la narration biblique et à la psychologie de l'enfant et de l'adolescent. Une importance toute particulière est également apportée aux principes de dynamique de groupe. La formation se conclut par un travail de recherche personnel et l'obtention d'un certificat. Celui-ci permet ensuite de s'engager comme catéchète bénévole dans une paroisse.

La formation de catéchète professionnel, qui se déroule en parallèle de celle de catéchète bénévole, reprend les éléments cités au préalable. Elle se déroule sur trois ans et comporte des apports théologiques, pédagogiques et des notions d'animation de groupes. Des évaluations ont lieu chaque année. La formation débouche sur l'obtention d'un diplôme de catéchète professionnel-le délivré par le Conseil synodal des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure. Ce papier permet de demander une reconnaissance de ministère de catéchète et d'être engagé comme catéchète professionnel-le par une paroisse ou une région. Pour



se lancer dans cette formation, il est nécessaire de participer à une soirée d'information qui aura lieu le jeudi 26 mai à 19 h 30 au Centre de Sornetan.

La formation de catéchète professionnel se déroule sur trois ans.

Dates de formation

19–20 août 2016, 16–17 septembre 2016,
21–22 octobre 2016, 18–19 novembre 2016,
16–17 décembre 2016, 20–21 janvier 2017,
24–25 février 2017, 17–18 mars 2017,
21–22 avril 2017, 12–13 mai 2017, 16–17 juin 2017.
Inscription jusqu'au 30 juin auprès de
Alain Wimmer, responsable de la formation,
Tél. 032 481 18 58, alain.wimmer@refbejuso.ch
Plus d'info sous www.cate.ch

DM-ÉCHANGE ET MISSION

Théâtre autour du développement durable

red – Le DM-échange et mission propose le spectacle «De la fourche à la fourchette» aux paroisses de Suisse romande. Les acteurs-éducateurs de la petite troupe qui a élaboré cette pièce de théâtre souhaitent nous interpeller sur une consommation responsable, une production respectueuse de l'environnement et une répartition équitable des ressources. Alors que les Etats membres de l'ONU ont adopté 17 objectifs mondiaux pour le développe-

ment durable (ODD) pour mettre fin à la pauvreté, lutter contre les inégalités et l'injustice et faire face aux changements climatiques d'ici à 2030, ces questions sont particulièrement d'actualité à notre niveau, dans nos Eglises et nos paroisses. Réservez dès maintenant une date du spectacle dans votre paroisse!

Info: www.dmr.ch

JOURNAL RÉFORMÉ ROMAND

Vaud et Neuchâtel disent «oui»

red – Après le synode jurassien, c'est au tour du Synode de l'Eglise vaudoise et à celui de Neuchâtel de dire «oui» au journal commun des Eglises réformées romandes. Pour que le projet aboutisse, l'Eglise réformée genevoise devait également l'accepter. Lors du bouclage de cette édition, le

résultat n'était pas encore connu. Le nouveau magazine intitulé «Réformés» devrait voir le jour en octobre 2016 pour marquer les débuts du Jubilé de la Réforme.

BEA-Fachseminar 2016: Worte für das Unfassbare

red – Die Umbrüche in der heutigen Kirche und Gesellschaft bilden für die kirchliche Kommunikation eine grosse Herausforderung. Es gilt, berechnete Kontroversen in der Gesellschaft ernst zu nehmen, darauf einzugehen und dabei den Grund unserer Hoffnung deutlich zu machen. Dies, ohne zu moralisieren oder «billigen» Trost zu verbreiten.

In diesem Fachseminar soll der Frage nachgegangen werden, wie der Grat zwischen Moral und berechtigten Kontroversen gemeistert werden kann.

Den Ausgangspunkt bilden theologische Blitzlichter auf die Herausforderungen einer Kirche in der Transformation. Sie werfen die Frage auf, wie erfolgreiche Kommunikation unter Bedingungen innerkirchlicher Verunsicherung aussehen kann. Anhand der Produktion einer Fernsehsendung zur Flüchtlingsthematik erfahren die Teilnehmenden anschliessend aus erster Hand, wie kirchliche Kommunikation in der heutigen Mediengesellschaft erfolgen kann und was es dabei zu beachten gilt.

Das Seminar bietet bewusst Raum für das Gespräch unter den Teilnehmenden und mit den beiden Referenten.

Weitere Angaben und Anmeldung

Datum: Mittwoch, 4. Mai 2016, 10–13 Uhr

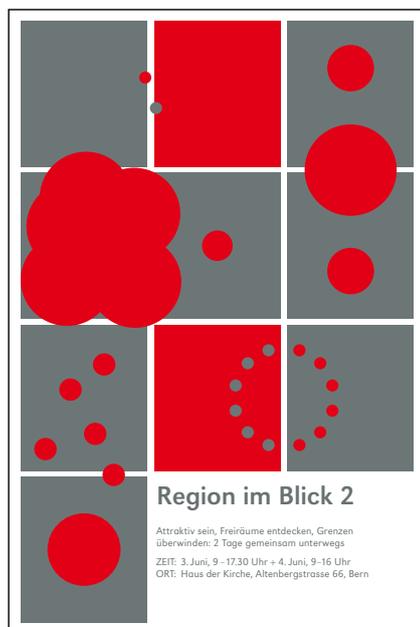
Ort: Das BEA-Fachseminar findet innerhalb der BEA-Ausstellung im grossen Kongressraum des Kongresszentrums statt (bitte Wegweiser und Anschriften beachten).

Kosten: Fr. 40.–, im Tagungsbeitrag ist der BEA-Eintritt inbegriffen. Die Eintrittskarten werden vorher per Post zugestellt.

Anmeldefrist: 22. April 2016

Veranstalter: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kirchgemeindeverband des Kantons Bern KGV, Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Bern, Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern

Tagung zur regionalen Zusammenarbeit



red – Der kirchliche Auftrag bleibt umfassend. So gilt es auch in Zeiten abnehmender Ressourcen, das Evangelium in seiner ganzen Grösse, auf vielfältige Weise und über verschiedene Wege zu kommunizieren.

An einer Tagung im Juni beschäftigen sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn daher intensiv mit Fragen der regionalen Zusammenarbeit.

Dabei stehen am ersten Tag die dadurch entstehenden Freiräume und

am zweiten Tag die Herausforderungen der kirchlichen Region im Zentrum der Betrachtung.

An beiden Tagen wird es konkrete Impulse zur regionalen Zusammenarbeit geben.

Theologische, psychologische und praktische Referate, ein Hofnarr, Blicke über den Tellerrand,

spielerische Elemente und Diskussionen bieten reichhaltige Anregung für einen inspirierenden Blick in die kirchliche Region.

Weitere Angaben und Anmeldung

Zeit: 3. und 4. Juni 2016

Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
Kosten: Ein Tag Fr. 70.–, beide Tage zusammen nur Fr. 120.–

Gastgeber: Pfr. Dr. theol. Stephan Hagenow, Bereich Theologie, Katrin Klein und Ralph Marthaler, Bereich Gemeindedienste und Bildung
Zielgruppe: Alle Akteure und Akteurinnen der Kirchgemeinde: Räte, Pfarrer/-innen, Sozialdiakon/-innen, Katechet/-innen, Mitarbeitende. Zwar können die zwei Tage der Tagung auch je einzeln besucht werden, empfohlen ist aber der Besuch beider Tage – und am besten gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern Ihrer Kirchgemeinde und Ihrer Region. Mit den Anregungen der Tagung können anschliessend gerade erste Schritte in die Region geplant werden.

Weitere Informationen und Anmeldung (bis 1. Mai): www.region-im-blick.ch

Jusqu'au me 6 avril 2016

Exposition autour des temps liturgiques

L'Eglise française de Berne accueille une exposition de tableaux en lien avec les couleurs liturgiques intitulée «De fête en fête». L'artiste alsacienne, Jeanne-Marie Waldvogel-Koch a réalisé une série d'aquarelles qui seront exposées dans le chœur de l'église. Les tapis liturgiques de la paroisse, imaginés par le typographe Adrian Frutiger et sa femme, feront écho à ces tableaux. L'exposition se conclura le 6 avril à 19 h 30 par le concert «Les deux rois des instruments» dans une transcription inédite de l'œuvre de Modest Mousorgski. Le programme sera enrichi par des estampes de Claude Debussy et des improvisations inédites à l'orgue.

Ma-ve 9 h à 17 h, sa à di 9 h à 16 h, chœur de l'église française, Berne

Do, 7. April

Mitarbeitenden-Kurs Kinder und Familien: Modul Heilpädagogische K UW

Dieses Modul ist ein neues Angebot im Rahmen des Mitarbeitendenkurses Kinder und Familien (MiKiFa).

Das Modul Hp K UW bereitet auf die Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit (geistiger) Behinderung in Regelklassen und HpK UW-Klassen vor. Fachpersonen aus Heilpädagogik, Theologie und Katechetik gestalten die Kurstage. Fragen, Ideen und Erfahrungen der Teilnehmenden sind erwünscht.

Das Modul findet am 7.4., 25.5., 8.6. und 22.6.2016 statt.
Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, 3000 Bern 22
Kosten: Fr. 400.–
Auskunft: Katechetik, 031 340 24 65, helene.geissbuehler@refbejuso.ch

Fr, 15. April

Röbi Koller unterwegs auf den Spuren Martin Luthers

Die Deutsche Zentrale für Tourismus Schweiz lädt ein zur Reformations-Roadshow mit Röbi Koller.

Erleben Sie Röbi Kollers eindrücklichen Reisebericht zu bedeutenden Lutherstätten in Deutschland.

Zeit: 18–20 Uhr
Ort: Eglise française réformée, Predigergasse 3, 3011 Bern
Kontakt: oliver.sefrin@germany.travel
Weiterführende Links auf refbejuso.ch > Agenda

Do, 21. April

Hörbehindertengemeinde: Kleine Helfer im Alltag

Wir werden älter und manche Handgriffe werden schwieriger. Unsere Augen sehen kleine Dinge nicht mehr so gut, oder wir haben bei schlechtem Licht Mühe. Müssen wir dann vieles aufgeben? Z. B. Dosen oder Gläser öffnen, Äpfel schälen, Schuhe binden, Blusen- oder Hemdknöpfe schliessen...? Nein, es gibt ganz viele Hilfen, die uns das Leben erleichtern. Wir kennen sie nur nicht.

An diesem Abend lernen wir viele Alltagshilfen kennen und werden sie ausprobieren. Transportdienst ab Bahnhof Bern beim Brezelkönig mit dem Bären-Taxi um 18.10 Uhr und nach der Veranstaltung zurück.

Ort: Haus der Kirche, Raum 117
Elisabeth Bachmann, Altenbergstrasse 66, 3013 Bern
Kontakt: hbg@refbejuso.ch

Ve 22 et sa 23 avril 2016

Activités avec Alix Noble Burnand

La Commission de catéchèse (COMCAT) en collaboration avec le Centre de Sornetan propose deux journées en compagnie de la conteuse Alix Noble Burnand.

Le vendredi 22 avril de 9 h à 17 h, une formation pour parents et professionnel·les intitulée «Les adolescents, les enfants et la mort» est proposée. Un repas festif entrecoupé d'histoires de sagesse aura lieu le soir dès 19 h. Le samedi 23 avril, de 9 h à 17 h, les intéressés pourront participer à une randonnée guidée pour apprendre à laisser derrière soi les vieilles mûes. Ces activités peuvent être combinées.

Inscription sur le site du Centre de Sornetan jusqu'au 8 avril
www.centresornetan.ch

Mo, 25. April

Lebendiger Ausdruck durch Körper, Stimme und Vorstellungskraft

Das lustvolle Sprechen und Erzählen wird an Schauspielschulen gelehrt – auch im Dienst an der Kirche.

Der geschützte Rahmen der Kursgruppe gibt Ihnen Gelegenheit, Grundwissen zum sprachlichen Ausdruck kennenzulernen und damit lustvoll zu experimentieren.

Zeit: 9–17 Uhr
Ort: Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, 3000 Bern 22
Kontakt: kursadministration@refbejuso.ch, Tel. 031 340 24 63
Leitung: Gaby Rabe, Schauspielerin
Kosten: Fr. 50.–

Mi, 27. April

Infoabend zum oeku-Lehrgang «Kirchliches Umweltmanagement»

Der Lehrgang «Kirchliches Umweltmanagement» befähigt die Teilnehmenden, ihre Kirchgemeinde bis zum Umweltzertifikat «Grüner Güggel» zu führen. Der Grüne Güggel hilft Kirchgemeinden bei der Optimierung ihres Ressourcenverbrauchs, spart Betriebskosten und wirkt langfristig und motivierend über die Gemeindegrenzen hinaus. Der Infoabend zeigt, was dieser Lehrgang beinhaltet. Der Infoabend ist kostenlos.

Von September 2016 bis April 2017 bildet die oeku an sechs Kurstagen neue Coaches aus. Im Lehrgang «Kirchliches Umweltmanagement» erarbeiten Interessierte das Know-how und ein Attest für die Begleitung einer Kirchgemeinde oder einer kirchlichen Institution.

Der Lehrgang wird unterstützt von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und weiteren Partnern.

Ort: Zentrum «Dreifaltigkeit», Trapezaal, Sulgeneckstrasse 11, 3011 Bern
Zeit: 19–20.30 Uhr
Kontakt: kurse@oeku.ch

Do, 28. April 2016

Verleihung OeME-Förderpreis 2015

Die Jugendgruppe Together der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Solothurn erhält den mit CHF 5000 dotierten Förderpreis der OeME-Fachstelle der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Durch ihre solidarische Partnerschaft mit einer Jugendgruppe der presbyterianischen reformierten Kirchgemeinde in San Nicolas de Bari, Kuba, machen die jungen Erwachsenen von Together weltweite Kirche erfahrbar, fördern den interkulturellen Dialog und stehen für eine offene Kirche ein. Preisübergabe mit Reisebericht, Musik und Apéro.

Ort: Stadtkirche Solothurn
Zeit: 19 Uhr
www.refbejuso.ch/oeme-migration

Sa 30 avril 2016

Théâtre «Croyez-moi sur parole!»

Dans le cadre du 300^e anniversaire du temple de Bévillard, la paroisse accueille la troupe de théâtre de l'aumônerie de jeunesse de Neuchâtel. Leur spectacle met en scène une pasteur d'une petite paroisse qui se fatigue de voir le peu d'intérêt que ses paroissiens se portent les uns aux autres. C'est alors qu'on lui propose une idée qui pourrait faire changer les choses et obliger les gens à se parler.

Sa 30 avril, 20 h, salle communale, Malleray

Für weitere Informationen / Pour de plus amples informations: refbejuso.ch > Agenda

KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN **BREF**

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

KOLLEKTENAUFBRUF APRIL 2016

«Internationale ökumenische Organisationen»

Auf dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens

Die reformierten Kirchen sind eher bekannt für Spaltung als für Einheit. Aber in den ökumenischen Organisationen sind auch wir auf dem Weg zu einer sichtbaren Einheit. Alle ökumenischen Organisationen, mit denen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn verbunden sind, sehen diesen Weg nicht primär als einen Streit um Glaubenssätze, sondern als ein Ringen um die Zusammenarbeit im Hinblick auf die zentralen Probleme, welche Kirche und Gesellschaft bewegen.

Besonders eindrücklich formuliert dies der Ökumenische Rat der Kirchen, indem er die Mitgliedkirchen zu einem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens einlädt.

Überall, wo Mensch und Mitwelt bedroht sind, sollen sich die Kirchen für das Leben einsetzen. Dies sieht je nach Kontext völlig anders aus: vom Gebet für Syrien und die Ukraine, dem Einsatz für einen gerechten Frieden in Israel/Palästina, der Verteidigung der Rechte von Menschen auf der Flucht und von Migrantinnen und Migranten bis zum Gewährleisten des Zugangs zu Wasser für alle und dem Ringen um verbindliche Klimaziele.

Indem Sie für den Ökumenischen Rat der Kirchen, die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und die Konferenz Europäischer Kirchen spenden, unterstützen Sie Organisationen, welche die verstreute Christenheit dazu bringen, sich gemeinsam auf einen Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens zu geben.

Weitere Informationen

Ökumenischer Rat der Kirchen:

www.oikoumene.org > Was wir tun

Den Kollektenaufwurf finden Sie zum Ausdrucken unter folgendem Link: www.refbejuso.ch > Strukturen > Finanzen > Kollekten

Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen WGRK: www.wcrc.ch
Konferenz Europäischer Kirchen, KEK: www.ceceurope.org

F Appel aux dons avril 2016

«Organisations œcuméniques internationales»

En route pour un pèlerinage de justice et de paix

Les Eglises réformées sont plutôt connues pour leur division que pour leur unité. Mais au sein des organisations œcuméniques, nous sommes nous aussi en chemin vers une unité visible. Toutes les organisations œcuméniques avec lesquelles les Eglises réformées Berne-Jura-Soleure sont en lien considèrent ce chemin non pas comme une querelle de dogmes, mais plutôt comme une lutte pour la collaboration en vue des problèmes centraux qui préoccupent l'Eglise et la société.

En invitant ses Eglises membres à se mettre en route pour un pèlerinage de justice et de paix, le Conseil œcuménique des Eglises a trouvé une formule particulièrement saisissante.

Les Eglises doivent s'engager en faveur de la vie partout où l'homme et son environnement sont menacés. Selon le contexte, cet engagement peut présenter des aspects totalement différents; cela va de la prière pour la Syrie et l'Ukraine à l'engagement en faveur d'une paix juste en Israël/Palestine, de la défense des droits des personnes qui sont en fuite ainsi que des migrantes et migrants, à la garantie de l'accès à l'eau potable pour tous et à la lutte pour des objectifs climatiques contraignants.

En faisant un don au Conseil œcuménique des Eglises, à la Communion mondiale d'Eglises réformées et à la Conférence des Eglises européennes, vous soutenez des organisations qui invitent la chrétienté dispersée à se mettre ensemble en route pour un pèlerinage de justice et de paix.

Informations supplémentaires

Conseil œcuménique des Eglises:

www.oikoumene.org > Activités

Vous trouverez l'appel à la collecte pour impression sous le lien suivant: www.refbejuso.ch/fr > Structures > Finances > Collectes

Communion mondiale d'Eglises réformées: www.wcrc.ch
Conférence des Eglises européennes: www.ceceurope.org

Fachkommission Kinder und Familien

«Es gibt ein Bleiben im Gehen, ein Gewinnen im Verlieren, im Ende einen Neuanfang.»

Zitat aus Japan

Die Fachkommission Eltern- und Familienarbeit und die KiK-Kommission wagen einen Neuanfang und haben per 6.1.2016 zur Fachkommission Kinder und Familien fusioniert.

Seit 1938 gibt es die Sonntagschulkommission. 1998 gliederte sie sich dem Bereich Katechetik an und wurde im Jahre 2002 in KiK-Kommission (Kind und Kirche) umgetauft. Im Laufe der Jahrzehnte haben sich die Bedürfnisse in der kirchlichen Arbeit mit Kindern verändert, neue Formen wurden verlangt. Die traditionelle Sonntagschularbeit wandelte sich in Angebote wie Fiire mit de Chliine, Kinderwochen, KiK-Angebote unter der Woche, Geschichtentreffs usw. Das Alter der Kinder, die solche Angebote besuchen, wird immer tiefer.

Unsere Kantonalkirche passt sich diesen Veränderungen laufend an. Sensibilisierungsarbeit in den Kirchgemeinden für die Kleinkinder-, Kinder- und Jugendarbeit geschieht heute vernetzt und im Rahmen des Generationenbogens. Ein Schritt in Richtung Vernetzung ist der 2015 neu eingeführte MiKiFa (Mitarbeitenden-Kurs Kinder und Familien). Ein weiterer Schritt ist nun die Fusionierung der KiK-Kommission mit der Kommission Eltern- und Familienarbeit zur Fachkommission Kinder und Familien. Die Führung von zwei verschiedenen Kommissionen, die erfahrungsgemäss die praktisch gleichen Anliegen behandeln und das gleiche Zielpublikum bedienen, macht längerfristig keinen Sinn und schafft unnötige «Konkurrenz». Das Ziel ist, Synergien zu nutzen und sich gemeinsam mit viel Herzblut für die Interessen der Kleinsten und ihre Familien einzusetzen.

Ansprechperson für Anliegen rund um die Angebote im Bereich Kinder und Familien: Katharina Wagner, Verantwortliche Kinder und Familien, 031 340 24 64, oder katharina.wagner@refbejuso.ch.

Cornelia Schlegel, bis anhin administrative Mitarbeiterin der KiK-Kommission, bleibt in der fusionierten Kommission als Mitglied dabei und steht in den nächsten Monaten noch für Auskünfte zur Verfügung.

AMTSEINSETZUNG/INSTALLATION

Neuer Pfarrer/Nouveau ministre

Pfr. Christian Bühler, in der Kirchgemeinde Bern-Johannes. Die Amtseinssetzung fand am 13. März 2016 in der Johanneskirche Bern statt, als Installator wirkte Pfr. Peter von Siebenthal.

F

Fusion

Commission spécialisée Enfants et familles

«On peut avancer et maintenir ce qui est; perdre et gagner quelque chose; terminer et aussi recommencer»

Citation japonaise

La commission spécialisée Travail auprès des parents et des familles et la commission KiK osent le changement: le 6.1.2016, elles ont fusionné pour donner naissance à la commission spécialisée Enfants et familles.

La commission de l'école du dimanche existe depuis 1938. En 1998, elle a intégré le secteur catéchèse et depuis 2002, elle est devenue «KIK (Kind und Kirche) commission enfant et Eglise». Au fil du temps, les besoins dans le domaine des activités avec les enfants ont évolué; de nouvelles formes sont apparues. La traditionnelle école du dimanche s'est métamorphosée avec la mise en place de «Fiire mit de Chliine» (éveil à la foi), des semaines de l'enfance, des offres KIK en semaine, les narrations, etc. Et les enfants qui y participent sont toujours plus jeunes.

Notre Eglise cantonale suit l'évolution. Le travail de sensibilisation dans les paroisses en faveur des activités auprès des tout petits, des enfants et des adolescents, se fait aujourd'hui en réseau et dans une perspective générationnelle. L'introduction, en 2015, du nouveau cours pour collaboratrices et collaborateurs dans le domaine enfants et familles, a représenté un premier pas. Si le maintien des deux commissions parallèles constituait une «concurrence» inutile, la fusion de la commission KiK et de la commission Travail auprès des parents et des familles permet une nouvelle étape. Le but est de mettre à profit des synergies et de s'engager conjointement pour mieux répondre aux intérêts des plus petits et de leurs familles.

Pour toute information pour les activités dans le domaine «enfants et familles»: Katharina Wagner, responsable enfants et familles, Tél. 031 340 24 64, ou katharina.wagner@refbejuso.ch.

Cornelia Schlegel, jusqu'ici collaboratrice administrative de la commission KiK, reste membre de la nouvelle commission après la fusion et se tient à votre disposition ces prochains mois pour toute information.

Pfrn. Salome Eisenmann, in der Kirchgemeinde Biglen. Die Amtseinssetzung findet am 3. April 2016 in der Kirche Landiswil statt, als Installator wirkt Pfr. David Schneeberger.

Ergebnisse

Reformationskollekte 2015

Die Reformationskollekte ergab einen Betrag von Fr. 50 460.60. Die Kollekte kommt der Protestantischen Solidarität Schweiz zugute und ist bestimmt für den Ausbau der Kirche von Bouveret, Wallis (Ergebnisse der Vorjahre: 2014: Fr. 57 041.95, 2013: Fr. 48 709.40, 2012: Fr. 53 061.35).

Weihnachtskollekte 2015

Die Weihnachtskollekte stand unter dem Rahmenthema «Weihnachten erneuert» und erzielte Fr. 171 332.25. Sie wurde zu zwei Dritteln an das Département Missionnaire, DM-échange et mission, für Jugendprojekte in Ruanda und Kamerun (Fr. 114 221.50) und zu einem Drittel an die Bernische Dachorganisation für Heimatsprachkurse (Fr. 57 110.75) vergeben (Ergebnisse der Vorjahre: 2014: Fr. 153 627.20, 2013: Fr. 169 599.95, 2012: Fr. 147 842.50).

HEKS-Sammlung 2015

Die freiwillige Sammlung für HEKS (Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz) ergab Fr. 43 196.00 (Ergebnisse der Vorjahre: 2014: Fr. 45 756.60, 2013: Fr. 48 722.50, 2012: Fr. 31 402.90).

Der Synodalrat freut sich über die guten Kollekten-Ergebnisse und bedankt sich bei allen Beteiligten herzlich.

F Collectes
Résultats

Collecte de la Réformation 2015

La collecte de la Réformation a réuni un montant de Fr. 50 460.60. Cet argent est destiné à Solidarité Protestante Suisse et permettra de transformer l'église du Bouveret, en Valais. (Ces dernières années, la collecte de la Réformation avait rapporté Fr. 57 041.95 en 2014, Fr. 48 709.40 en 2013 et Fr. 53 061.35 en 2012.)

Collecte de Noël 2015

La collecte de Noël était organisée dans le cadre du thème «Noël renouvelle». Elle a rapporté Fr. 171 332.25 dont deux tiers ont été versés au Département Missionnaire DM-échange et mission en faveur de projets jeunesse au Ruanda et au Cameroun (Fr. 114 221.50) et un tiers à la Bernische Dachorganisation für Heimatsprachkurse qui soutient l'enseignement de leur langue maternelle aux enfants issus de la migration (Fr. 57 110.75). (Résultats des années précédentes: Fr. 153 627.20 en 2014; Fr. 169 599.95 en 2013 et Fr. 147 842.50 en 2012.)

Collecte EPER 2015

La collecte facultative en faveur de l'EPER (Œuvre d'entraide des Eglises protestantes suisses) s'élève à Fr. 43 196.00 (contre Fr. 45 756.60 en 2014, Fr. 48 722.50 en 2013 et Fr. 31 402.90 en 2012).

Le Conseil synodal se réjouit de ces beaux résultats et remercie très cordialement toutes les personnes qui y ont contribué.

Anzeige



Medien und mehr aus den Kirchlichen Bibliotheken

Die Kirchlichen Bibliotheken verleihen diverses Sportmaterial für Lager und Projektstage. Das Material sollte vorreserviert und im Haus der Kirche in Bern abgeholt und wieder zurückgebracht werden. Der Verleih ist kostenlos.

Sportmaterial

- Unihockey-Schläger und Torhüterhelme
- Zusammenklappbare Tore für Spiele mit kleinen Teams (Fussball, Unihockey, Intercrosse)
- Slackline
- Diverse Bälle (Fussball, Volleyball, Basketball)
- Kin-Ball
- Intercrosse



Beim Intercrosse spielen zwei Mannschaften mit je fünf Spieler gegeneinander. Jede Spielerin besitzt einen Schläger, an dessen Ende eine Art Korb angebracht ist. Mit diesem Korb wird ein tennisballgrosser Softball geworfen, gefangen und in das gegnerische Tor befördert. Intercrosse fördert das Teambewusstsein, da dies die wichtigste Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenspiel ist. Unter www.kirchliche-bibliotheken.ch/sport finden Sie eine Zusammenstellung von Sportmaterial und Spielformen.

Buttonmaschinen



Die Buttons lassen sich ganz einfach selber in drei verschiedenen Grössen herstellen (25 mm/38 mm/59 mm). Die Papiereinlage kann nach eigener Idee beschriftet, bedruckt, bemalt oder beklebt werden. Die Buttonmaschine und das Zubehör können in den Bibliotheken Bern oder Thun reserviert und abgeholt werden.

www.mister-button.ch
Medientipps zu Spielen

Spiele zur Gruppenbildung, Praxisbücher und Spielsammlungen werden im «z.B.» Spielend spielen vorgestellt. Als PDF-Download steht die Zusammenstellung auf www.kirchliche-bibliotheken.ch/spiele bereit.

Médiathèque CREDOC



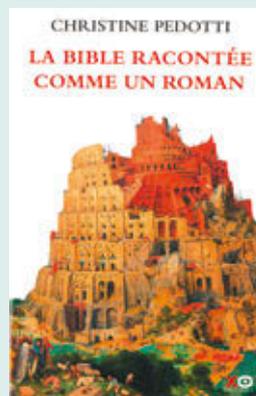
«Des Joseph et des Marie»

Antoine Nous

Les textes rassemblés dans cet ouvrage interrogent le sens du nom propre à la lumière des textes bibliques. L'auteur évoque la vie de trois Joseph (Joseph le patriarche, Joseph père adoptif et Joseph d'Arimatée) et de trois Marie (Marie mère de Jésus, Marie de Béthanie et Marie de Magdala)

et les différentes figures qu'ils incarnent. Nous sommes tous un peu des Joseph et des Marie, c'est pourquoi ces méditations d'Antoine Nous nous touchent dans ce que nous avons de plus intime.

Lyon: Olivetan, 2015, 94 pages.



«La Bible racontée comme un roman»

Christine Pedotti

Sous la plume de l'auteure, la Bible devient une véritable saga. Rien n'a été inventé, tout vient de ce texte sacré. Le résultat est lumineux: des histoires que l'on croyait connaître, comme celles de Noé, Adam et Eve, Sodome et Gomorrhe, dont on redécouvre le

sens, et d'autres qui surgissent pour notre plus grand bonheur.

Paris: XO, 2015, 348 pages.

Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être emprunté au Centre de recherche et de documentation CREDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan.

www.cip-tramelan.ch/mediatheque

www.kirchliche-bibliotheken.ch

„VOYONS...
JE VOIS QUE VOUS AVEZ RÉALISÉ
DE BELLES CHOSSES DANS VOTRE
VIE...“

„NA, DANN SCHAUEN WIR MAL...
ICH SEHE, DASS SIE IN IHREM LEBEN
VIELE SCHÖNE SACHEN GEMACHT
HABEN...“

WOUAW!!!
VOUS AVEZ DONC AUSSI
FACEBOOK
ICI???

WOW!!!
SIE HABEN ALSO AUCH
FACEBOOK
HIER???

Tony.